

Ganz entspannt durchs Seenland

Die Serie „OnTour“ beginnt mit einer Runde in der Mitte der Oberpfalz. Das Seenland im Landkreis Schwandorf bietet Wassersportlern beste Bedingungen. Diese Tour zeigt aber: Radfans sind genauso gut aufgehoben.

Zum Start der Serie gleich ein Glanzlicht: das Oberpfälzer Seenland auf dem Fahrrad erleben. Die 57-Kilometer-Runde ist flach, nicht schwer, einfach zum Rollen und Genießen. Als Belohnung warten Steinberger- und Murner See mit ihren Attraktionen für die ganze Familie.

Als Start- und Zielort bietet sich Schwarzenfeld an. Vom Start nahe der Amberger Straße und vorbei an einer Eisdiele führt der Weg bald nach links und dann den Schildern nach in Richtung Krondorf und Dachelhofen. Ruhige, verkehrsarme Wege verlaufen entlang der Naab. Schwandorf wird südlich umfahren,

ab hier ist der Steinberger See ausgeschildert.

Wenn dieser erreicht ist, folgt ein Highlight aufs nächste. Der „Wakepark“ am See lädt ein, Wasserskifahrer zu beobachten. Wenig später folgt der „In-Motion-Park“ mit der großen Holzkugel, die längst zum Wahrzeichen des Seenlands geworden ist. Weiter geht es über Steinberg zum großen Abenteuerspielplatz „Movin' Ground“ und weiter bis zur Nordspitze des Sees.

Von hier sind es nur ein paar Kilometer zum Murner See. Auf dem Weg wartet die einzige Steigung der Tour hinauf nach Grafenricht. Zur Belohnung läuft es dann „easy“ hinab zum See. Zuvor ist die Kartbahn am ehemaligen WAA-Gelände ebenfalls einen kurzen Stopp wert. Vielleicht trainiert gerade ein Vettel von morgen. Weiter geht es nach Rauberweiherhaus und von dort entgegen dem Uhrzeigersinn um den Murner See. Ein Aussichtsturm bietet bald einen Blick über das gesamte Seengebiet. Auch der Erlebnispark „Wasser-Fisch-Natur“ lohnt einen Stopp. Wer nur Natur zum Glückseligkeit braucht, findet immer wieder Rastplätze direkt am Wasser. Zurück in Rauberweiherhaus ist der Weg zu Start/Ziel in Schwarzenfeld gut ausgeschildert.



Der Murner See bietet Ruhe und Natur.



Auch abseits der Seen finden sich viele Einkehrmöglichkeiten.



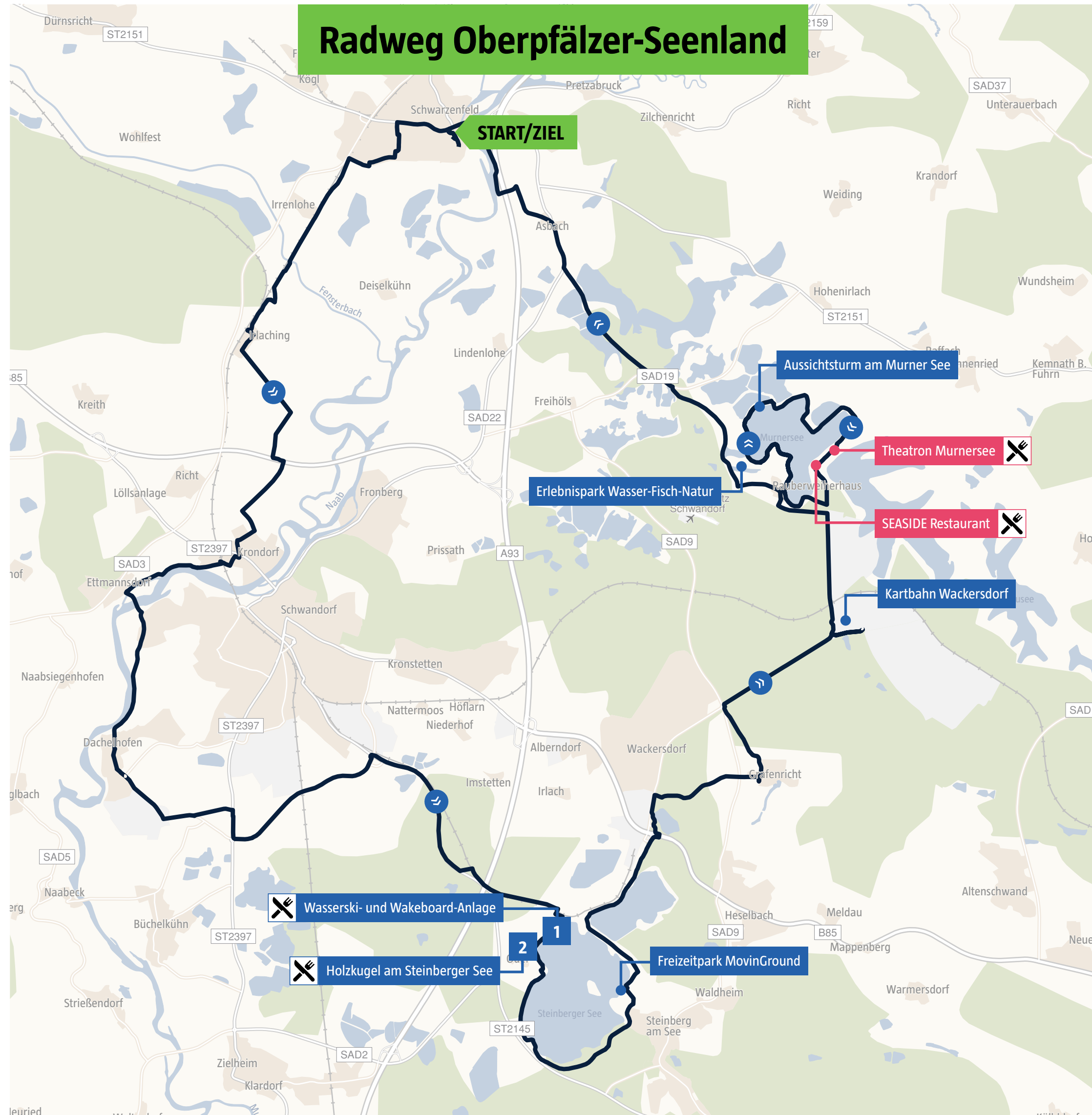
Ein Plätzchen zum Akkuladen.



Blick auf den Steinberger See.



Am „Wakepark“ am Steinberger See gibt es viel zum Sehen und Staunen.



Längst das Wahrzeichen des Oberpfälzer Seenlands: Die größte Erlebnisholzkugel der Welt.



Es rollt einfach gut hier in der Mitte der Oberpfalz.

Radweg Oberpfälzer-Seenland

START/ZIEL

Aussichtsturm am Murner See

Erlebnispark Wasser-Fisch-Natur

Theatron Murnersee

SEASIDE Restaurant

Kartbahn Wackersdorf

Wasserski- und Wakeboard-Anlage

Holzkugel am Steinberger See

Freizeitpark MovinGround

Startort: Schwarzenfeld
Distanz: 57,0 km
Höhenmeter: ca. 240 m
Schwierigkeit: leicht

ANFAHRT

Über die A 93, Abfahrt Schwarzenfeld, und dann ortseinwärts auf der Neuen Amberger Straße. Gleich nach der Naabbrücke liegen links Supermärkte, hier findet sich leicht ein Parkplatz. Wer per Bahn anreist, fährt auf der Amberger Straße einige hundert Meter ortsaustrwärts. Wer ein paar Kilometer drauflegen will, kann am Bahnhof in Nabburg oder südlich in Maxhütte-Haidhof starten.

HIGHLIGHTS

Die Höhepunkte liegen vor allem an den beiden großen Seen entlang der Tour. Erst am Steinberger, dann am Ufer des Murner Sees warten die Attraktionen.

Wild Wake Park

km 20 | Wakeboard, Wasserski, SUP und vieles mehr!
Tel.: 09431/790380

In-Motion-Park

km 22 | mit der weltgrößte Erlebnisholzkugel samt 80 Meter Riesenrutsche
Täglich geöffnet von 10 bis 19 Uhr;
Tel.: 09431/7986516

Movin' Ground

km 26 | Großer Abenteuerspielplatz am und im Wasser.
In den Ferien und am Wochenende von 10 bis 20 Uhr geöffnet, sonst ab 14 Uhr;
Tel.: 09431/759242

Kartbahn Wackersdorf

km 37 | Am Wochenende und in den Ferien von 9 bis 23 Uhr, sonst 11 bis 23 Uhr.

Minigolfanlage

km 41

Aussichtsturm

km 43 | mit Blick über die gesamte Region

Erlebnispark „Wasser-Fisch-Natur“

km 45 | täglich von 11 bis 18 Uhr lernen Kinder hier die Natur im Weihergebiet kennen.

Natürlich bieten Murner und Steinberger See immer wieder Möglichkeiten zu einem Bad.

GASTRONOMIE

Zum Einkehren gibt es an den beiden großen Seen entlang der Tour mehrere Möglichkeiten.

Restaurant am Wakepark

km 20 | mit Terrasse

Restaurant an der Holzkugel

km 22 | mit Freisitzen – ganzjährig geöffnet

Restaurant „Seaside“

km 40,5 | mit Seeterrasse

Strandbistro „Theatron“

km 41

Eisdiele

km 57 | direkt am Ziel in Schwarzenfeld



ERNST FRISCHHOLZ

Unser Guide Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Rollen, schauen und genießen

Die Tour durchs Oberpfälzer Seenland führt über 57 Kilometer mit nur rund 240 Höhenmetern. Etwa 20 Kilometer der Strecke sind sehr gut befahrbare Wald- und Feldwege, der Rest läuft über ruhige Nebenstraßen. Alle Ortsdurchfahrten wie durch Schwarzenfeld oder Krondorf sind problemlos und gut ausgeschildert. Es gibt keine verkehrsreichen Kreuzungen. Das Schlussstück vom Murner See zu Start und Ziel in Schwarzenfeld verläuft auf einer verkehrsarmen Straße.

Die einzige nennenswerte Steigung führt über 3 Kilometer vom Steinberger See hoch nach Grafenricht von etwa 360 auf 470 Meter über dem Meer. Nach gut 31 Kilometern ist dieser höchste Punkt erreicht.

Für trainierte Radler ist die Tour leicht in 3 Stunden abzukurbeln. Aber dafür ist sie gar nicht gemacht. Man sollte die Tour genießen. Steinberger und Murner See bieten so viele Freizeitmöglichkeiten, die Runde lässt sich deshalb auch leicht zum Tagesausflug für die ganze Familie erweitern. Die Strecke ist durchaus für Kinder geeignet. Ein bisschen sportlich und 10 Jahre alt sollten die Kleinen sein.



ONTOUR

Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz

Radeln rund um den weißen Monte Kaolino

Im ersten „OnTour-Teil“ ging es durchs Seenland, Teil II stellt nun nicht Wasser, sondern Sand in den Mittelpunkt: Dabei hat das Kaolinrevier mehr zu bieten, Landschaften und Natur etwa. Und Wasserfreunde kommen auch auf ihre Kosten.

Mit rund 30 Kilometern steht im zweiten Teil der OnTour-Radl-Serie eine etwas kürzere Runde auf dem Plan. Allerdings bietet die Tour durchs Kaolinrevier im Landkreis Amberg-Weiden genug Möglichkeiten, seine Zeit zu verbringen. Dafür sorgt schon ein „Abfallprodukt“. Als solches entsteht der weiße Quarzsand bei der Kaolinproduktion. Mit dem Monte Kaolino ist es den Hirschauern gelungen, diesen „Abfall“ in eine Attraktion zu verwandeln.

Auf dem Hirschauer Stadtplatz startet die Tour und führt vorbei an der Kirche und dann rechts auf die Straße Richtung Großschönbrunn. Am Ortseingang geht es wieder rechts nach Ehenfeld. Bei der Kirche

im Ort folgt ein kurzer Anstieg, und dann geht es links weiter (Radhinweisschild) nach Rödlas. 2,5 Kilometer sind es hinauf in den Ort, und dann folgt noch eine kurze Strecke hoch zur Rödlashütte.

Von der geht es nicht asphaltiert auf dem „Main-Donau-Wanderweg“ durch den Wald. Beim Wildgehege rechts halten. Bergab fährt man auf die Hummelmühle zu. Hier gleich nach rechts zurück auf eine Asphaltstraße. Wieder geht es hinauf, bis man nach zwei Kilometern die Straße von Ehenfeld nach Kindlas erreicht. Dort führt der Weg nach links Richtung Kindlas. Im Ort rechts, und nach 200 Meter geht es links auf die Straße nach Schnaittenbach.

Dort geht es nach rechts über die Hauptstraße zu Rathaus und Kirche, gegenüber liegt der Kräutergarten. Die Rosenbühlstraße hoch, an der großen Kaolingrube vorbei und dann rechts beim Schild „Faberschleim“ abbiegen. Hier beginnt wieder ein Feld- und Waldweg. Am markanten Infomodell 17 des Geoparks mit den drei Säulen geht es rechts in den Wald auf den „Trail der weißen Erde“.

Hier geben die blauen Schilder „19“ und „20“ den Weg vor. Um den Hochseilgarten herum erreichen die Radler den Freizeitpark „Monte Kaolino“. Wer noch Dampf in den Beinen hat, kann den Monte zu Fuß erklimmen. Danach folgt nur mehr das Stück hinunter zur Hirschauer Stadtmitte.



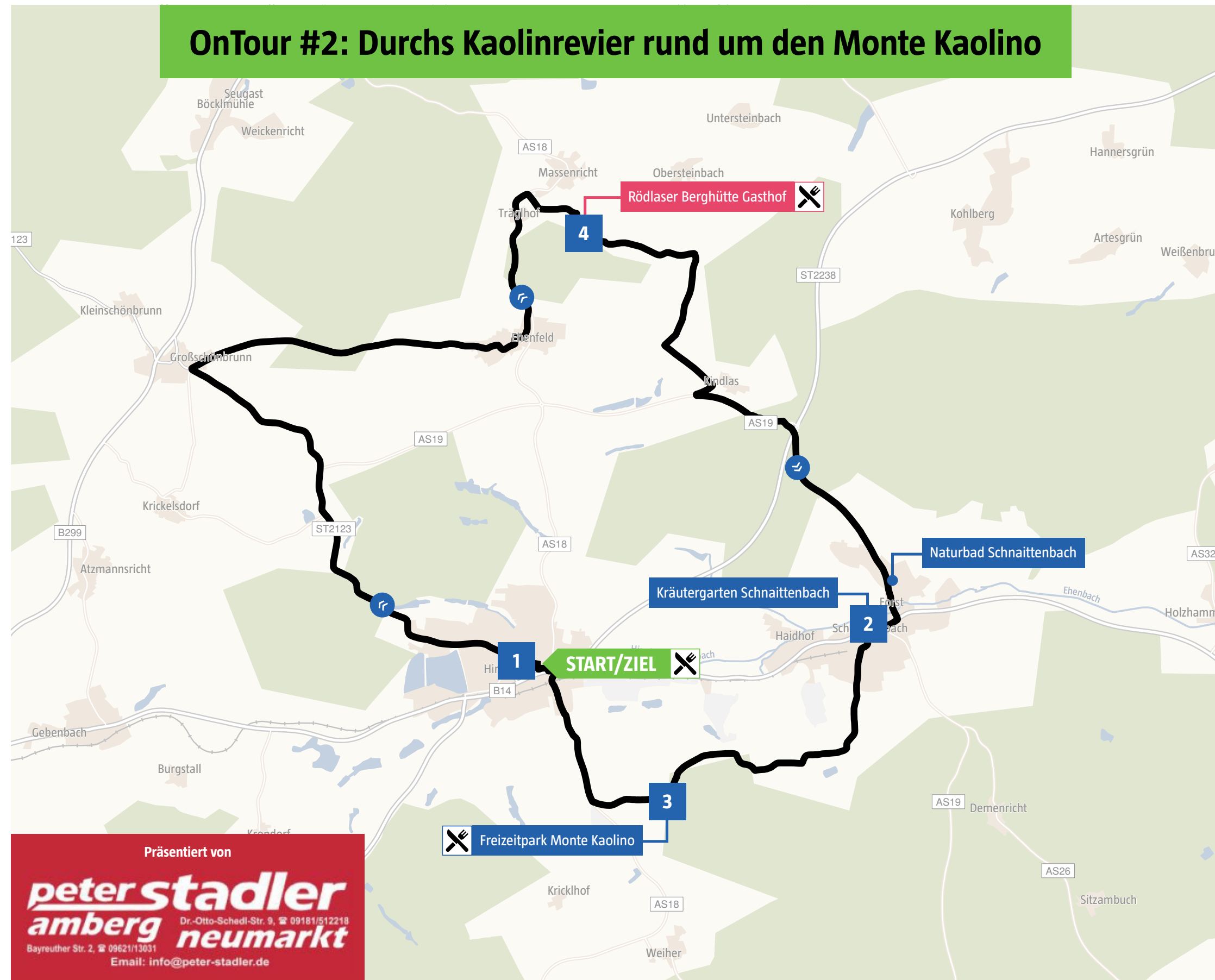
Den ersten Hingucker gibt es schon vor dem Start: Der Hirsch-Brunnen direkt beim Rathaus ist die neue Attraktion in der Stadt Hirschau.



Ein verstecktes Juwel: Der Kräutergarten in Schnaittenbach lohnt jeden Stopp.



Nicht von jeder Seite ist der Monte Kaolino heute strahlend weiß.



Das Wildgehege bei Rödlas



Die Tour führt über kleine, manchmal nicht asphaltierte Straßen. Fahrbar ist die Strecke immer.



Grüne Hügel, blauer Himmel. Dazu steht ein Marterl ganz in der Nähe der Hummelmühle.



Der Blick von der Rödlashütte reicht weit. Bei gutem Wetter lässt sich bis nach Tschechien und sogar noch viel weiter schauen.

Bilder: Ernst Frischholz (7)

OnTour #2: Durchs Kaolinrevier rund um den Monte Kaolino

Startort: Schwarzenfeld
Distanz: 30 km
Höhenmeter: ca. 380 m
Schwierigkeit: leicht

ANFAHRT

Nach Hirschau kommt man am besten über die B14, zum Beispiel von der A 93, Abfahrt Wernberg. In Hirschau folgt man der Beschilderung zum Rathaus. Direkt dort ist die Parkzeit auf zwei Stunden beschränkt. In den Seitenstraßen finden sich Parkmöglichkeiten ohne Zeitbeschränkung.

HIGHLIGHTS

Rödlashütte

km 13 | Die Rödlashütte bietet auf einer Höhe von 550 Metern einen wunderbaren Blick bis in den Steinwald, zum Parkstein und auf die Höhen des deutsch-tschechischen Grenzamms.

Naturfreibad Schnaittenbach

km 20 | In Schnaittenbach lockt das Naturfreibad (gleich am Ortseingang aus Richtung Kindlas). Allerdings entscheidet sich erst im Juli, ob das Bad in diesem Jahr öffnet.

Kräutergarten Schnaittenbach

km 21,5 | Kräutergarten gegenüber des Rathauses mit 350 verschiedenen Kräutern und 60 Rosensorten.

Monte Kaolino

km 26,5 | Am Monte Kaolino wartet der große Freizeitpark auf die Radfahrer. Wer noch frisch ist, kann sich im Hochseilgarten oder in der Sommerrodelbahn auspowern. Weitere Attraktionen sind hier einen Seilbahn hinauf zum Gipfel und das Dünenbad, das am Fuße des weißen Berges zu einem Besuch einlädt. Hinzu kommen weitere Möglichkeiten ganz in der Nähe des Monte. Genannt sei dabei zum Beispiel der Adventure-Golfpark, den es so nur einmal in der Oberpfalz gibt. www.montekaolino.eu

GASTRONOMIE

Rödlashütte

km 13 | Die Rödlashütte bietet einen schönen Außenbereich und einen herrlichen Blick weit über die Oberpfalz bis nach Franken und Tschechien. (Achtung: Es lohnt sich, die Öffnungszeiten vorab im Internet zu überprüfen oder sie telefonisch zu erfragen).

Freizeitpark Monte Kaolino

km 26,5 | Restaurant mit Terrasse.

Stadtplatz Hirschau

km 29,5 | Am Stadtplatz Hirschau finden sich eine Eisdiele gegenüber der Kirche, der Gasthof/Metzgerei Weich und die Konditorei/Café „Zuckersüss“. Beide bieten Freisitze am Stadtplatz. Bei allen Attraktionen ist es derzeit sinnvoll, sich nach Öffnungszeiten und Einlassbedingungen zu erkundigen.

VORSCHAU

Auf unserer Serviceseite BesserWissen steht immer donnerstags das Thema Fahrrad im Mittelpunkt. In der kommenden Woche geht es dann um die Frage: „Welches Fahrrad passt zu mir?“. Die nächste Radtour führt am Samstag durch den Landkreis Tirschenreuth.



ERNST FRISCHHOLZ

Unser Guide Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Keine Angst vor den drei Bergen

Die Strecke führt über 30 Kilometer und über rund 380 Höhenmeter. Das ist für die ganze Familie zu schaffen. Die Anstiege verteilen sich auf drei Berge: von Ehenfeld hinauf zur Rödlashütte, bei der Hummelmühle geht es ebenso ein Stück hoch. Der dritte Berg führt nach Kindlas in Richtung Schnaittenbach.

Wer will, kann den Rödlasberg auslassen und direkt der Beschilderung nach Kindlas folgen. Dann muss man aber damit leben, eine wirklich tolle Aussicht verpasst zu haben. Die Anstiege sind wie die Abfahrten gut und sicher zu befahren. Es ist aber auch keine Schande, bergauf einmal 100 Meter zu schieben. Auch vom „Trail der weißen Erde“ muss niemand Angst haben, der Weg durch den Wald ist von jedermann und jedem Rad gut zu befahren.

Wer abkürzen will, kann das ab Schnaittenbach über den Radweg entlang der Straße nach Hirschau. Die eineinhalb Kilometer auf dem leichten Radweg hinauf zum Monte sollte niemand auslassen, schließlich ist der weiße Berg der Namensgeber für die Tour.



ONTOUR

Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz

Im Egergraben: Mehr als Kirchen und Karpfen

Der oberpfälzisch-tschechische Grenzkanal und die Tirschenreuther Teichpfanne: Hier verläuft der geologische Egergraben. Und es lohnt sich im Kreis Tirschenreuth auch, in die Pedale zu treten. Das gilt für Naturfreunde genauso wie für Kulturliebhaber.

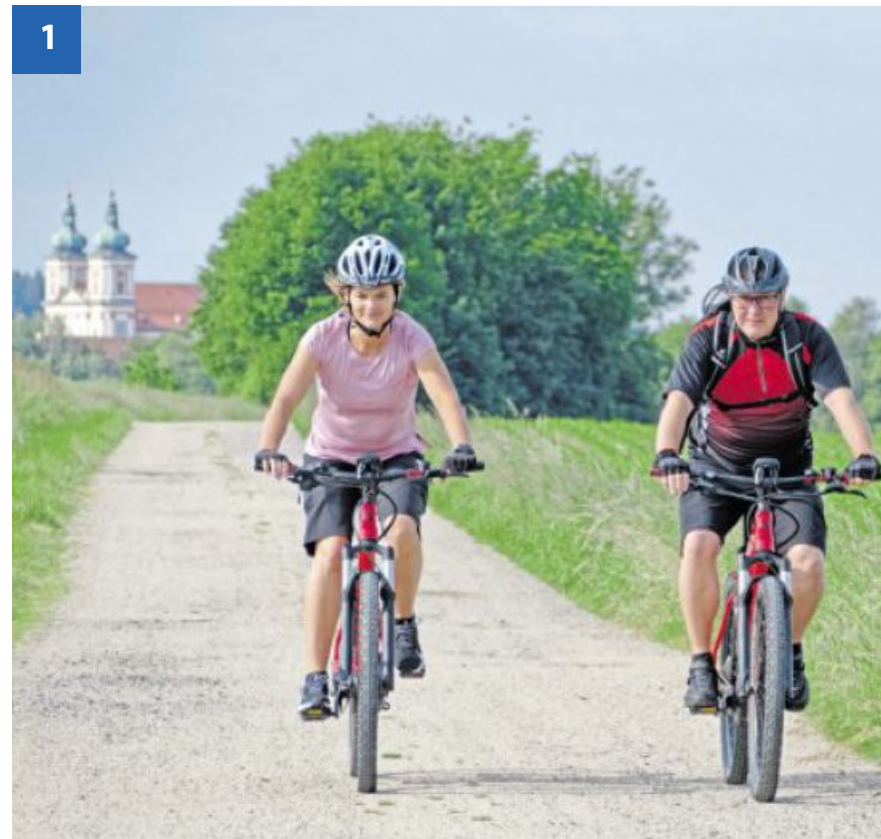
Radler meiden „den Graben“ gewöhnlich lieber. Die 60-Kilometer-Tour durch den Egergraben sollte sich dagegen kein Radfan entgehen lassen. Der Name stammt von einer geologischen Besonderheit, die sich unterirdisch von Eger (Cheb) bis Mitterteich zieht. Aber auch über der Erde ist viel geboten. Exzellente Ausblicke und kulturelle Highlights verbinden sich mit landschaftlichen Höhepunkten wie der Tirschenreuther Teichpfanne mit ihren 2500 Fischweihern.

Vom Großparkplatz der Kreisstadt geht es über die Bahnhofstraße zum Kreisverkehr und von dort direkt auf den schönen Radweg in Richtung Mitterteich. Nach etwa sieben Kilometer zweigt die Tour dann rechts Richtung in Leonberg ab. Kurz vor dem Ort bietet sich nach einem Anstieg ein erster traumhafter Ausblick auf und über das Mitterteicher Becken.

Die von Mitterteich kommende Straße wird überquert und es geht hinab bis zur Abzweigung rechts nach Königshütte. Hier im Ort geht es links

nach Waldsassen. Für den knackigen Anstieg wird man sofort durch den herrlichen Blick auf Waldsassen belohnt. Ein fahrbarer Feldweg führt nach Waldsassen. Drei Kilometer weiter wartet das nächste Highlight: Die berühmte Kappl. Von hier führt die Straße in Richtung Konnersreuth. In Gröppenheim geht es rechts in den Anstieg nach Grün und von dort weiter in den „Resl“-Ort.

Nach einem Pflichthalt führt die Tour nach Neudorf (ausgeschildert), dann über Fockenfeld. Die Beschilderung weist nach Großbüchlberg. Eine Straße überqueren und dann vor dem großen Schotterwerk links in einen ausgeschilderten Waldweg einbiegen. Hier muss man für ein etwa 200 Meter Langes Stück schieben. Zurück im Sattel geht es über Groß- und Kleinbüchlberg nach Wiesau. Der Vizinalbahnradweg führt dann die letzten zehn Kilometer flach durch die Tirschenreuther Teichlandschaft. Hin- und zurück unter der beeindruckenden Himmelsleiter ist das Ziel einer begeisternden Tour bald erreicht.



Die Basilika im Rücken: Zwei Radler kurz nach Waldsassen

Bild: tr



Der Reslgarten, ein Besuch lohnt sich nicht nur für Fans der bekannten Konnersreutherin.



Wer sich selbst verpflegt, findet genug schöne Plätzchen für eine Pause.

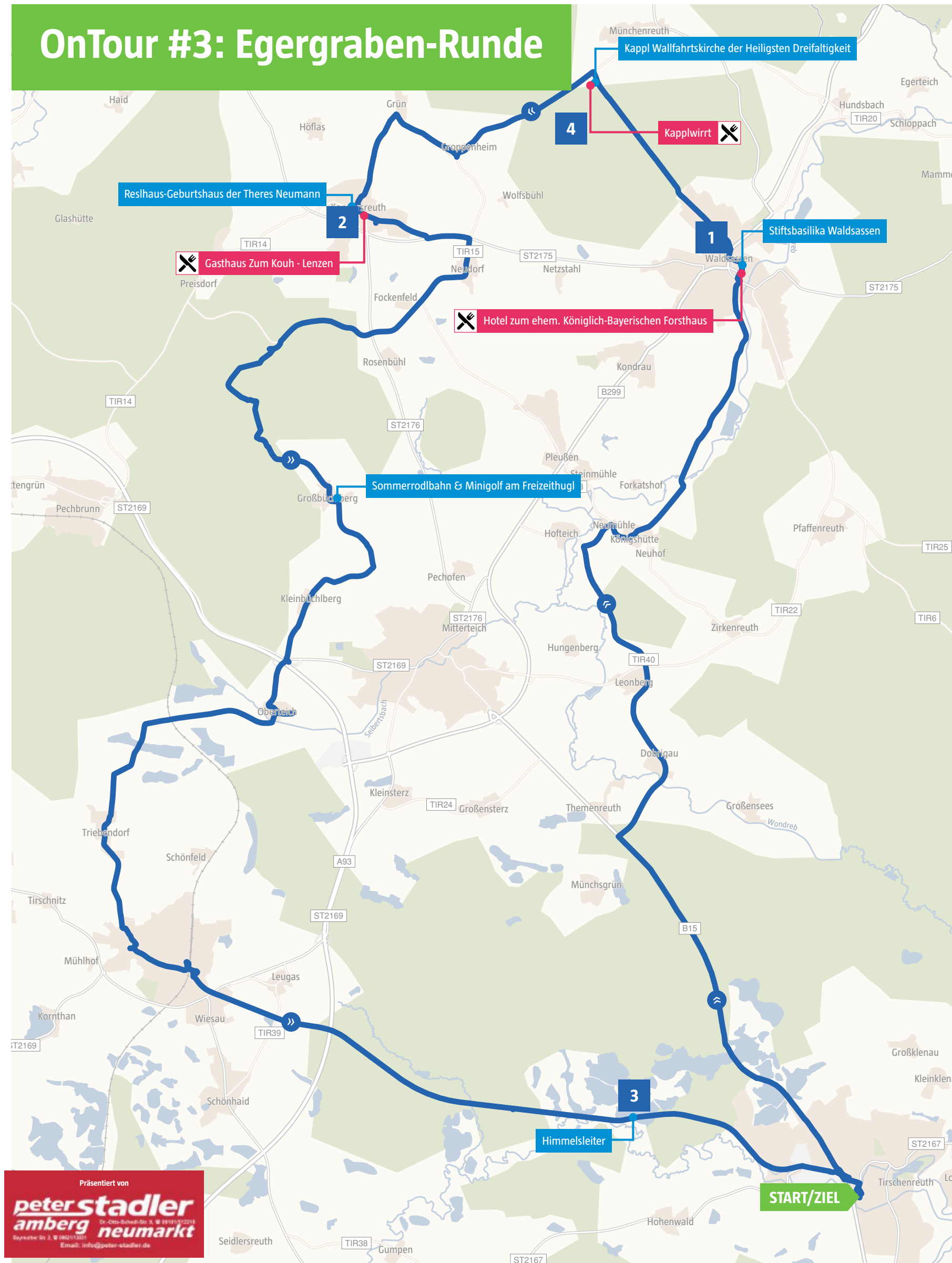
Bild: tr



Ein echter Höhepunkt der Tour: Nach dem Anstieg aus Waldsassen wartet die Kappl.

Bild: tr

OnTour #3: Egergraben-Runde



Präsentiert von
peter stadler
amberg
neumarkt

Startort: Tirschenreuth
Distanz: 60 Kilometer
Höhenmeter: ca. 700
Schwierigkeit: mittel bis schwer



ANFAHRT

Tirschenreuth erreicht man über die A 93, Abfahrt Falkenberg. Alternativ gibt es die B15 ab Weiden. Der Großparkplatz an der Mühlbühlstraße an der Tirschenreuther Altstadt ist ausgeschildert. Wer nicht mit dem Auto fahren will, kann die Tour per Bahn erreichen. Dann verschiebt sich der Startpunkt nach Wiesau.



HIGHLIGHTS

In Waldsassen

Basilika und Kappl bei Münchenreuth.

In Konnersreuth

Das Geburtshaus der Konnersreuther Resl mit dem Reslgarten (Kilometer 29).

„Freizeithugl“ bei Mitterteich

In Großbüchlberg warten unter anderem Sommerrodelbahn, Minigolf, Bungee-Trampolin (Kilometer 37).

Himmelsleiter und Fischhofpark

In der Teichlandschaft zwischen Wiesau und dem Ziel in Tirschenreuth (Kilometer 57). Am Ende lohnt zudem der Besuch des Landessgartenschau- und des Fischhofparks an der Mähringer Straße.



GASTRO-TIPPS

In Waldsassen

„Hotel zum ehem. Königlich-Bayerischen Forsthaus“ mit schönem Biergarten direkt gegenüber der Basilika (Kilometer 18).

An der Kappl

Beim „Kapplwirt“ mit Biergarten (Freitag bis Sonntag ab 11 Uhr) (Kilometer 21). Hier gibt es auch die Möglichkeit, seinen E-Bike-Akku zu laden.

In Großbüchlberg

Am „Freizeithugl“ Restaurant Petersklaus mit Terrasse (Mittwoch bis Sonntag). Im nahen Mitterteich gibt es am Kirchplatz eine E-Bike-Ladestation.

In Konnersreuth

Gasthaus Kouh-Lenzen mit Biergarten und E-Bike-Ladestation (Mittwoch Ruhetag).

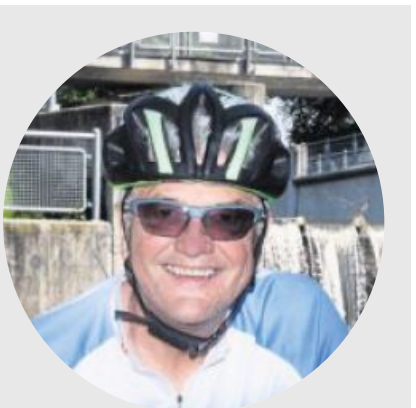
In Tirschenreuth

Konditorei/Café Ries, Konditorei/Café Verena, Pizzeria Da Francesco, Eisdielen „Cortina“ und „La Strada“, Café Rivera. Museumsquartier und Landratsamt bieten zudem die Möglichkeit, den Akku zu laden.



VORSCHAU

Der nächste Donnerstag bietet auf der Servicewebsite „BesserWissen“ Tipps für den Fahrradkauf. Am Samstag geht es dann nach Amberg und von dort auf eine herrliche Runde entlang von Vils und Lauterach.



ERNST FRISCHHOLZ

Der Oberpfalz-Medien-Radexperte Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Traumrunde mit einigen Anstiegen

Tolle Strecke, traumhafte Ausblicke und sehenswerte Bauwerke wie Basilika und Kappl. Diese Runde durch den Kreis Tirschenreuth hat kulturell wie landschaftlich so viel zu bieten. Allerdings müssen sich Radler im Klaren sein: Völlig geschenkt bekommt man diese Höhepunkte der Region nicht. Gut 60 Kilometer mit 700 Höhenmetern und einigen meist kurzen, dafür knackig-steilen Anstiegen müssen erst einmal überwunden werden.

Dabei sollte die Kirche aber im Dorf bleiben: Mit etwas Kondition oder einem E-Bike ist die Tour gut zu schaffen. Etwa vier Stunden reine Fahrzeit sollte man einplanen. Insgesamt kann der Ausflug aber länger dauern. Wer nur in die Pedale tritt, ohne mal anzuhalten und zu schauen, der macht etwas verkehrt.

Gefahren wird die Egergraben-Runde zum Großteil auf ruhigen Asphaltstraßen. Vom Schotterwerk bis Großbüchlberg fehlt der Asphalt, der Abschnitt ist trotzdem fast komplett fahrbar. Wirkliche Gefahrenstellen gibt es praktisch nicht – wenn man sich denn an die Verkehrsregeln hält.



ONTOUR

Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Liebe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz



Die Himmelsleiter ist ein gutes Zeichen: Gleich ist die Egergraben-Tour geschafft

Bild: tr



Der Fischhofpark liegt nicht direkt an der Runde. Aber vom Ziel in Tirschenreuth aus sind es nur ein paar Minuten. Zeit, die sich lohnt.

Bild: tr

Amberg-Runde: Stadt, Land, Fluss

Landschaftlich vielleicht der schönste Vorschlag der OnTour-Serie. Die letzten 60 Prozent der Runde verlaufen dann auch noch völlig flach und ohne jeden Berg. Die Runde von Amberg über Kastl nach Schmidmühlen und zurück könnte so schön sein. Einen Haken gibt es aber.

„Jedem Mann ein Ei, der brave Schweppermann bekommt zwei.“ Kaiser Ludwig der Bayer hat es gut gemeint mit seinem Oberpfälzer Untertan. Im Zeichen des „Kaiser-Liebings“ Schweppermann steht auch der vierte Fahrradausflug in der OnTour-Serie. Start und Ziel der Runde liegen in Amberg. Von hier führt die Tour zu einem guten Teil auf dem nach dem Oberpfälzer Feldhauptmann benannten Radweg. Und dann sollten Radler sich vor der Tour genau wie einst Seyfried Schweppermann eine doppelte Ration gönnen. Denn gerade der erste Teil der 69-Kilometer-Runde durch den Landkreis Amberg-Weilburg hat es in sich.

Wer die Tour wie geplant in Amberg angeht, auf den warten nämlich 20 bergige Kilometer zum Durchbeißen. Es ist eine der schönsten, wenn nicht die schönste Tour der gesamten OnTour-Serie. Wegen der Berge zwischen Amberg und Kastl könnte man

das beinahe vergessen. Ab Kastl wird es dann entlang der Lauterach aber deutlich einfacher. Die letzten 22 Kilometer von Schmidmühlen nach Amberg auf einem der schönsten Bahnrassen-Radwege Deutschlands, entlang der Vils, sind dann gar das Sahnehäubchen und ein krönender Abschluss für diese Tour mit Start und Ziel in Amberg.

Los geht es dort auf dem Dultplatz. An der Ampel bei der Bruno-Hofer-Straße führt der Weg ins frühere Gartenschauland. Dieses wird an der Bayerwaldstraße bald wieder verlassen. Der Straße folgen und nach dem Grillplatz überqueren. Vorsicht, die Abfahrt in den Schweppermann-Radweg wird leicht verpasst. Hat man den Weg gefunden, ist alles wunderbar ausgeschildert. Und spätestens ab Kastl ist der Weg dann auch wunderbar einfach zu fahren, der Radlraum „Amberger Runde“.



Ein echtes Highlight ist die Überquerung der Hoißbrücke.

Bild: Petra Hartl



Der Blick von der Brücke.

Bild: Petra Hartl



Die Fakten zur Hoißbrücke.

Bild: Petra Hartl



Fast geschafft. Von hier in Theuern sind es nur mehr einige flache Kilometer zum Ziel in Amberg.

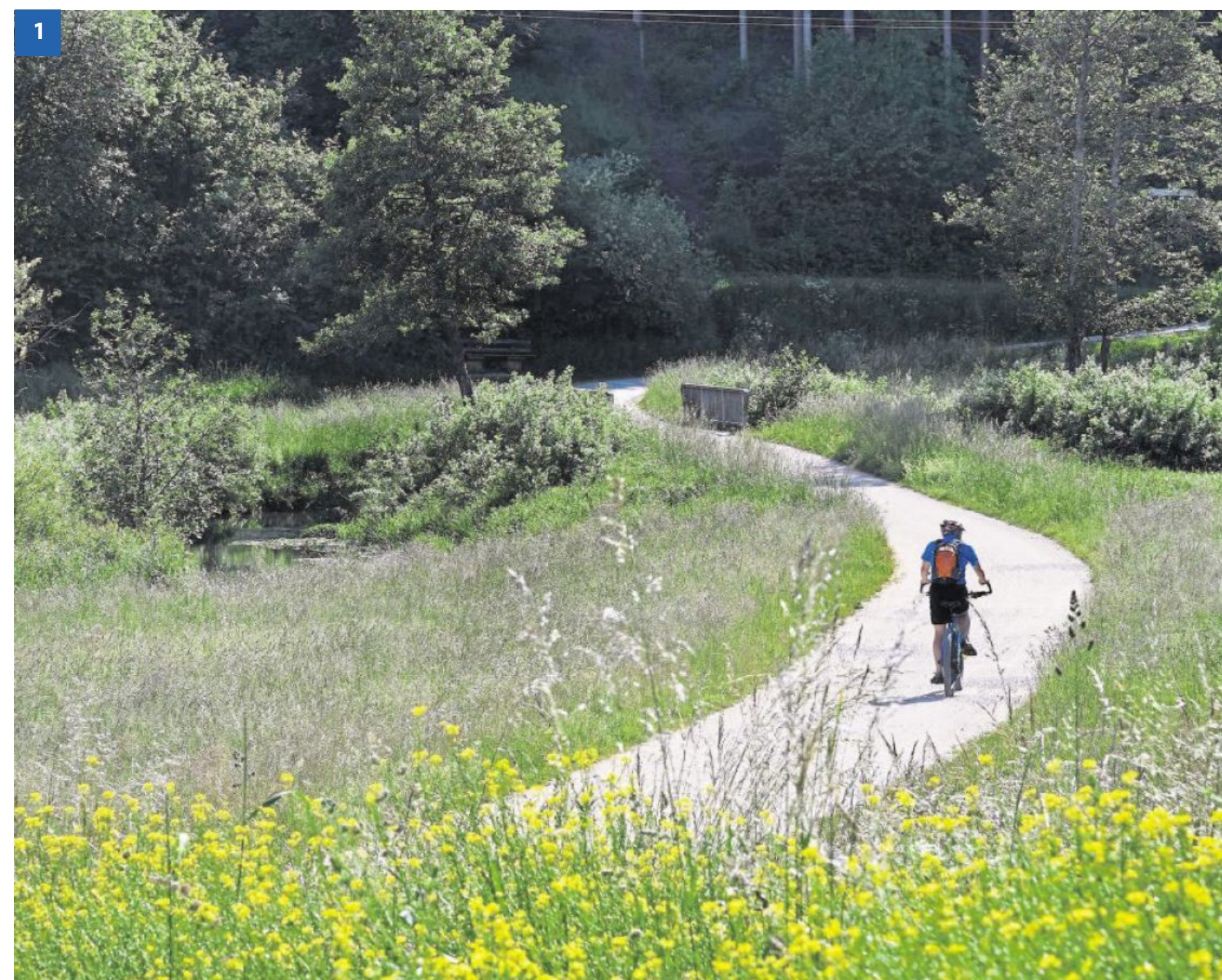
Bild: Petra Hartl



Und immer wieder solche Anblicke. Die Klosterburg von Kastl ist nur eines der vielen Highlights auf dieser Tour.

Bild: Petra Hartl

OnTour #4: Amberg-Runde



Ruhe, Genuss, Natur: Der Lauterachweg bietet das alles.

Bild: Petra Hartl

Startort: Amberg
Distanz: 69 Kilometer
Höhenmeter: rund 500
Schwierigkeit: erst schwer, dann leicht

ANFAHRT

Startpunkt ist der Amberger Dultplatz in der Werner-von-Siemens-Straße. Mit dem Auto beim Kurfürstenbad die Wingershofer Straße bis zum Kreisverkehr und hier dann in die Werner-von-Siemens-Straße zum Dultplatz. Wenn keine Dult ist, kann man jederzeit kostenfrei parken. Wer mit dem Zug kommt, fährt vom Bahnhof nach links in den Kaiser-Ludwig-Ring zum Kreisverkehr und weiter in den Kurfürstenring. Bei der Tankstelle in den Schießstättenweg am ACC vorbei zum Dultplatz (ausgeschildert).

HIGHLIGHTS

Höhepunkt dieser OnTour-Runde ist die Tour selbst – ganz besonders die drei Radwege Schweppermann-, Lauterachtal- und Vilstalradweg. Sehenswert an diesen Wegen gelegen sind die Klosterburg in Kastl oder das Schloss in Schmidmühlen. Aber auch Orte wie Rieden und nicht zuletzt das Hammer-schloss in Theuern laden zum Halten, zum Schauen und auch zur Einkehr. Und natürlich lohnt dann im Ziel in „Amberg“ ein Bummel durch die Altstadt oder ein Besuch der kulturellen Angebote. Wer nach der Fahrt noch Muse hat, der kann wunderbar eintauchen in das Angebot der alten Pfalz-grafenstadt.

GASTRONOMIE

Kastl (23 Kilometer):

Gasthof Schwarzer Bär am Marktplatz; Gasthof Forsthor, Amberger Straße beim Radweg mit Biergarten; Cappuccinostation, Amberger Straße (mit E-Bike-Ladestation); Altes Bahnhofgebäude am Radweg.

Hohenburg (37 Kilometer):

Biohof Hammermühle am Radweg, direkt an der Ortschaft, Donnerstag bis Sonntag (Radlerbratzeitplatte und E-Bike-Ladestation).

Schmidmühlen (47 km):

Gasthof Lindenhof mit Biergarten, Am Anger (mit E-Bike-Ladestation).

Rieden (52 km):

Bad Café, im Freibad; liegt direkt am Radweg.

Theuern (61 km):

Radbahnhof am Radweg (mit E-Bike-Ladestation).

VORSCHAU

Nach den Kreisen Tirschenreuth, Amberg-Sulzbach und Schwandorf, darf in der kommenden Woche der Landkreis Neustadt/WN zeigen, was er Radlern bietet. Konkret geht es in den westlichen Teil des Kreises, wo der Raue Kulm praktisch von überall zu sehen ist. Der Vulkan mit seiner markanten Form ist dann auch der Namensgeber für die Runde mit Start und Ziel in Pressath. Weitere Highlights sind das Kloster Speinshart und der Rußweiher nahe an Eschenbach. Auf der Serviceseite „BesserWissen“ gibt es bereits am kommenden Donnerstag viele Tipps und Ratschläge für Fahrradfahrer zu Rechten und Pflichten für sie im Straßenverkehr.



ERNST FRISCHHOLZ

Der Oberpfalz-Medien-Redakteur Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Erst hart, dann nur noch schön

69 Kilometer und 560 Höhenmeter, die man wegen der ersten 20 Kilometer als schwer bezeichnen kann. Niedrigster Punkt ist der Start bei 370 Höhenmeter, den höchsten erreichen die Radler bei Ursensollen auf 530 Höhenmeter. Auf dem Schweppermann-Radweg legt man die gesamten Streckenhöhenmeter auf den ersten 20 Kilometern zurück. Auf der ehemaligen Bahnstrecke nach Lauterhofen warten immer wieder sehr steile Anstiege und Abfahrten. Wer hier mal absteigt um zu schieben, muss sich nicht schämen. Ab Kastl geht es die restlichen 46 Kilometer eben auf Lauterachtal- und Vilstalradweg vorwärts.

Etwa 10 Kilometer verlaufen auf Feld- und Waldwegen, 28 Kilometer über Sand, der Rest auf asphaltierten Fahrradwegen und ruhigen Nebenstraßen. Die Qualität der Wege ist durchweg gut. Die Amberg-Runde ist auf jeden Fall eine Tagestour. Als reine Fahrzeit sollte man mindestens fünf Stunden einplanen. Stopps, etwa an den ehemaligen Bahnhöfen am Radweg bei Kastl und in Theuern, beim Biohof in Hohenburg oder in weiteren Lokalen entlang der Strecke verlängern die Fahrzeit entsprechend. Der etwas gemächlich fahrende Radler ist mit acht Stunden im Soll. Wegen der schweren Strecke bis Kastl sollte man sich überlegen, ob man Kindern die Tour zumuten will.



Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz

Naturschön: Rund um den Rauhen Kulm

Auf dieser Tour verliert niemand die Orientierung. Im Mittelpunkt steht der Rauhe Kulm im Westen des Landkreises Neustadt/WN. Der längst erloschene Vulkan mit der markanten Kegelform ist bei diesem Radausflug fast immer im Blick – auch ohne Navi weiß man, wo man ist.

Ein Sahnestück unter den OnTour-Touren ist diese Kulm-Runde. Wer denkt, der Westen des Landkreises Neustadt/WN ist nichts für Pedaleure, der wird beim Fahren dieser fünften Runde der OnTour-Reihe eines Besseren belehrt. Tolle Landschaft, gute und verkehrsarme Radstrecken sowie geschichtsträchtige Orte machen diese Runde aus.

Mittelpunkt und fast immer gut zu sehen ist der Rauhe Kulm, ein nie ausgebrochener Vulkan mit einem Aussichtstrum auf 683 Metern über Meereshöhe. Gestartet wird einige Kilometer östlich davon am Bahnhof in Pressath. Der liegt zwar etwas von der Stadtmitte entfernt, bietet dafür aber sehr gute Parkmöglichkeiten. Nach dem Start geht es vorbei am Friedhof, über den Bahnübergang und gleich danach links in die Parkanlage mit dem Kriegerdenkmal.

Wenn die Ortsstraße Richtung Eschenbach erreicht ist, geht es vorbei an einer Tankstelle und unter der Brücke der B 299 hindurch. Kurz danach aufpassen, um die Abzweigung nach rechts auf den Radweg in Richtung Zintlhammer nicht zu verpassen. Wenn dieser Pressather Ortsteil erreicht ist, geht auf einer ruhigen Genießerstrecke durchs Haidenaabtal in Richtung Traitz. Mit dem Dorf Kastl erreicht man für kurze Zeit den Landkreis Tirschenreuth.

Am Ortseingang rechts unter der Brücke geht es durch in den Ort. Erstes Ziel ist dort die alte Pfarrkirche St. Margareta. Der Weg weiter führt erstmal zurück unter der Brücke durch und dann gerade vorbei am Sportplatz nach Weha. Inzwischen ist der Kulm fast ein halbes Mal umrundet. Die nächsten fünf Kilometer geht's teilweise durch den Wald auf Sand und der Kreisstraße NEW 15 am Bahnhof

Kemnath-Neustadt vorbei Richtung Neustadt am Kulm (links abbiegen).

Kurz vor der Kulmstadt geht es aber nochmal nach rechts über Mockersdorf und weiter Richtung Tremau. Von hier führt der Weg nun endlich in die mit rund 1000 Einwohnern kleinste Stadt der Oberpfalz. Am Marktplatz weist dann schon ein Schild nach rechts in Richtung Barbaraberg. Die NEW 23 führt dann hinauf zum einstigen Sommersitz der Speinsharter Äbte. Die Aussicht dort ist wirklich bemerkenswert. Über Seitental geht es wieder hinab und nach vier Kilometern ist Speinshart mit dem berühmten Kloster erreicht.

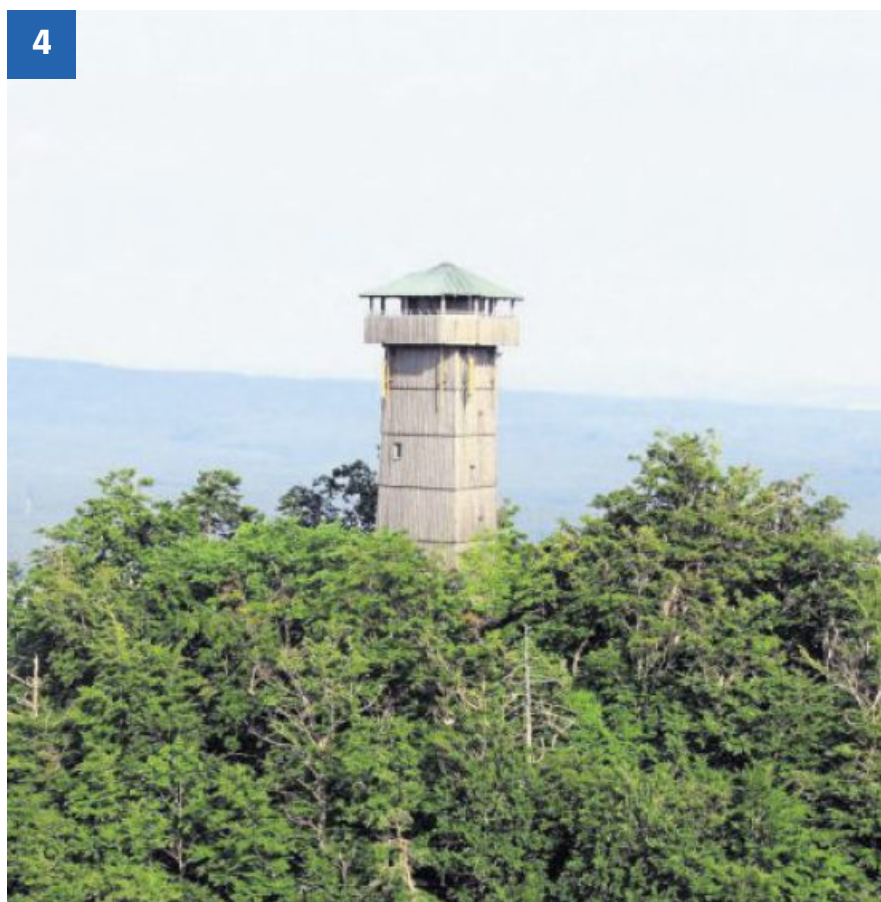
Nun führt der Radweg nach Tremmersdorf und in der Ortsmitte rechts ab in Richtung Kirchenthumbach. Dieser Markt wird aber nie erreicht, denn schon am Ausflugslokal Holzmühle geht es nach link in Richtung Eschenbach. Den Weg in die frühere Kreisstadt führt entlang des Rußweiher, der sich für mehr Stoppes anbietet. Vorbei am Sportgelände erreicht man schließlich die Stadtmitte.

Von hier beginnt dann der letzte Abschnitt der Tour. Vorbei an der US-Siedlung Netzaßberg geht es nach Grafenwöhr. Die 500 Meter in die US-Siedlung hochzufahren, ist eine Alternative. Der Ort ist frei zugänglich und sieht tatsächlich nach einem Stück USA mitten in der Oberpfalz aus. Lediglich das Gemeindezentrum mit der großen, fast 20 Millionen Euro teuren Kirche und verschiedenen Schulen ist nur für Amerikaner zugänglich. In Grafenwöhr lohnt sich noch ein Schwenk in die historische Stadtmitte. Wer es eilig hat, fährt direkt über den Radweg an der B 299 zurück nach Pressath. Kurz vor dem Ziel kommt noch eine Eisdiele. Den Stopp dort hat man sich dann richtig verdient.



Die Fassade der Kirche auf dem Barbaraberg hält eine Überraschung bereit.

Bild: do



Der Aussichtsturm am Kulm hoch über Neustadt.

Bild: do



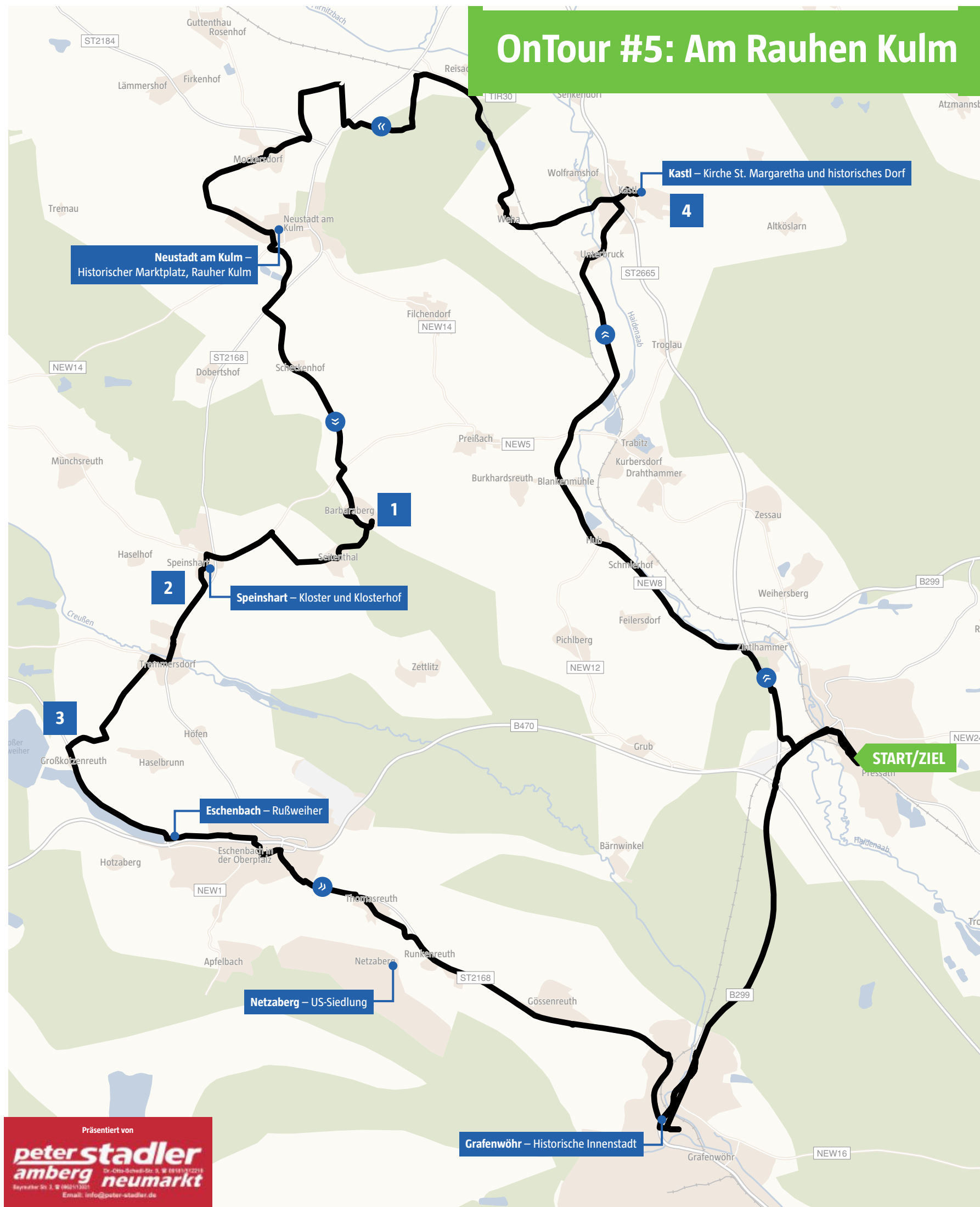
Das Naturfreibad in Eschenbach: Der Rußweiher bietet sich mehrfach für Pausen an.

Bild: fz



Der Rauhe Kulm hinter dem Kloster Speinshart im Nebel. Die Region liefert zu jeder Jahreszeit gute Fotomotive.

Bild: Stiegler



Im Rußweiher baden die Menschen, der direkt angrenzende Obersee ist den Vögeln vorbehalten. Hier im Vogelschutzgebiet gibt es auch selten Arten zu bestaunen.

Bild: do

OnTour #5: Am Rauhen Kulm

Startort: Pressath
Distanz: 53 Kilometer
Höhenmeter: ca. 430
Schwierigkeit: Mittel



Mit dem Auto nutzt man ab Weiden (Ausfahrt West) die B 470 und fährt bei Schwarzenbach ab. Von hier geht es über die Kreisstraße ohne abbiegen nach Pressath. Am Ortsanfang links über den Bahnübergang zum Bahnhof. Hier gibt es dann genug Abstellmöglichkeit fürs Auto. Wer mit der Bahn anreist: Der Zug von Weiden nach Bayreuth hält stündlich in Pressath.



Neustadt am Kulm:

Die Stadt bietet einen ungewöhnlichen Stadtplatz. Ein Abstecher zum Rauhen Kulm-Gipfel kostet etwas Zeit, der Ausblick ist aber. Auf halber Höhe gibt es beim Besucherzentrum eine E-Bike-Station, eine weitere ist am Rathaus.

Barbaraberg:

Der einstige Sommersitz der Speinsharter Äbte bietet herrlichen Rundblick. Auch die einst abgebrannte Kirche lohnt sich.

Speinshart:

Kloster und historisches Dorf sind in der Region einmalig.

Rußweiher:

Der See bei Eschenbach ist bekannt für Bootshäuser, Freibad und Hexenhäuser.



Kastl:

Gasthaus Vetter direkt an der Radstrecke.

Speinshart:

Klostergasthof mitten im Klosterhof. Hier gibt es auch eine E-Bike-Station.

Eschenbach:

Am Stadtplatz liegen einige Wirtschaften. Außerdem bieten sich am Rußweiher Hexenhäuser und Freibad-Restaurant für eine Pause am Wasser an. Das Rathaus am Stadtplatz bietet eine E-Bike-Station.

Grafenwöhr:

Zoiglube „Zum Adler“ mit Biergarten am Stadtplatz. Daneben Gasthof zur Post. Bei Waldbad und Stadtmuseum E-Bike-Station.

Pressath:

Eisdiele. Bei der Avia-Tankstelle und am Rathaus gibt es Ladestationen fürs E-Bike.



Und nächste Woche steht der Zoigl im Mittelpunkt des sechsten OnTour-Vorschlags. Schon am Donnerstag geht es auf der Service-Seite „BesserWissen“ bereits um ein anderes Thema, das Radler interessieren dürfte: „Wie plant man eine Tour richtig.“



ERNST FRISCHHOLZ

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Vulkan, Kloster und Rußweiher sind die Höhepunkte dieser Tour
53 Kilometer, dazu rund 430 Höhenmeter – das sind die nüchternen Zahlen dieser Tour im westlichen Landkreis Neustadt/WN. Wer die bisherigen Strecken absolviert hat, der weiß: Das ist zu schaffen. Und die Runde eignet sich auch, wenn man gerne etwas länger fahren will. Denn zum einen lässt sie sich – etwa durch einen Abstecher über den Haidenaab-Radweg in Richtung Schwarzenbach leicht verlängern. Und zum anderen gibt es genug Möglichkeiten, einmal abzustiegen und sich etwas anzuschauen.

Da wäre zum Beispiel das Kloster Speinshart mit Gasthof, Kirche und Begegnungsstätte. In Grafenwöhr lädt das Heimat- und Militärmuseum ein, am Rußweiher ist es die Möglichkeit, Vögel zu beobachten oder ins Moorwasser des Sees zu springen. Als Geheimtipp sei der Barbaraberg empfohlen. Hier am höchsten Punkt der Runde bei 530 Metern über dem Meer bieten sich herrliche Aussichten auf den Rauhen Kulm, Kloster Speinshart oder auch zum Netzaßberg. Diese am Reißbrett entworfene Siedlung für bis zu 5000 US-Soldaten kann man ebenfalls durchdradeln. Auch das sollte man einmal gemacht haben.

Ohne Einker ist die Runde leicht in vier Stunden zu fahren. Je näher man dem Kulm kommt, desto bergiger wird es. Zwischen Eschenbach, Grafenwöhr und Pressath ist es dagegen völlig flach. Die Runde verläuft auf gut befahrbaren Straßen, etwa zehn Kilometer davon sind nicht asphaltiert. Noch ein Vorteil: Die Strecke ist durchweg gut ausgeschildert. Auf geht's also.



ONTOUR Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour



Zoigl-Radler: Die perfekte Verbindung

Er ist das uneingeschränkte kulinarische Aushängeschild der nördlichen Oberpfalz. Und dann wird der Zoigl auch noch in einer Gegend gebraut, die wie gemacht ist fürs Radfahren. Teil VI der OnTour-Serie ist in jeder Hinsicht ein Muss.

Die „Zoiglrunde“ ist eine Kulttour, die radln in toller Landschaft mit Genuss verbindet. Ein Symbiose aus sportlicher Betätigung und Nordoberpfälzer Bierkult, die man einfach (mindestens einmal) erlebt haben muss.

Wegen der vielen Zoiglbierstuben, die sonst in keiner anderen Gemeinde in so großer Anzahl vorhanden sind, bezeichnet sich Windischeschenbach mit seinem Ortsteil Neuhaus als „Hauptstadt des Zoiglbiers“. In den beiden Kommunbrauhäusern brauen die Zoiglwirte ihre Bierspezialität. Unfiltriert, gut gehopft und kohensäurearm genießt der Gast seinen Zoigl zusammen mit einer deftigen Hausmacherbrotzeit.

Und am besten schmeckt das alles, wenn man es sich mit einer 50-Kilometer-Runde durch herrliche Natur verdient hat. Dafür starten wir am Stadtplatz in Windischeschenbach. Der Radwegweiser schickt den Radler nach rechts Richtung Bernsteinstraße nach Krummennaab (9 Kilometer). Aus dem Ort hinaus geht es unter der Brücke durch links Richtung „Oberbaumühle“ auf den Fichtelnaab-

Radweg. Hier am Fluss warten tolle Eindrücke. Bald erreicht man die Schweinmühle, die sich wunderbar zur Einker anboten würde, wären schon mehr als fünf Kilometer gefahren. Über Trautenberg führt der gut beschilderte Weg nach Krummennaab. Dort geht es vom Fichtelnaab-geht auf den Steinwald-Radweg. Der führt nach Reuth und Thumseureuth. Hier verläuft die Tour entlang des Hainbachs, (der Beschilderung folgen) vorbei an der Waldschänke Zainhammer. Friedenfels ist nach 10 Kilometern erreicht, gleich am Ortseingang am Sägewerk geht es rechts und weiter rechts zum Radweg Richtung Wiesau.

Die Strecke wird etwas hügelig. Vorbei an der Haferdeckmühle und durchs Fischbauerndorf Kornthann führt der Weg Richtung Wiesau. 1,5 Kilometer davor geht es rechts unter einer Eisenbahnbrücke durch. Wer die Egergraben-Tour (OnTour #3) gefahren ist, war hier schon. Statt nach Wiesau geht es aber nach Falkenberg und weiter zum krönenden Tourabschluss durchs Waldnaabtal. Der 12 Kilometer-Canyon ist dann der Höhepunkt zum Schluss dieser besonderen Tour.



Hier in Neuhaus erinnert der Zoiglbrunnen direkt an der Straße mit den Zoiglwirtschaften an die besondere Tradition. Bild: Gabi Schönberger



Aus der Ferne ist immer wieder der Bohrturm der KTB zu sehen. Bild: Frischholz



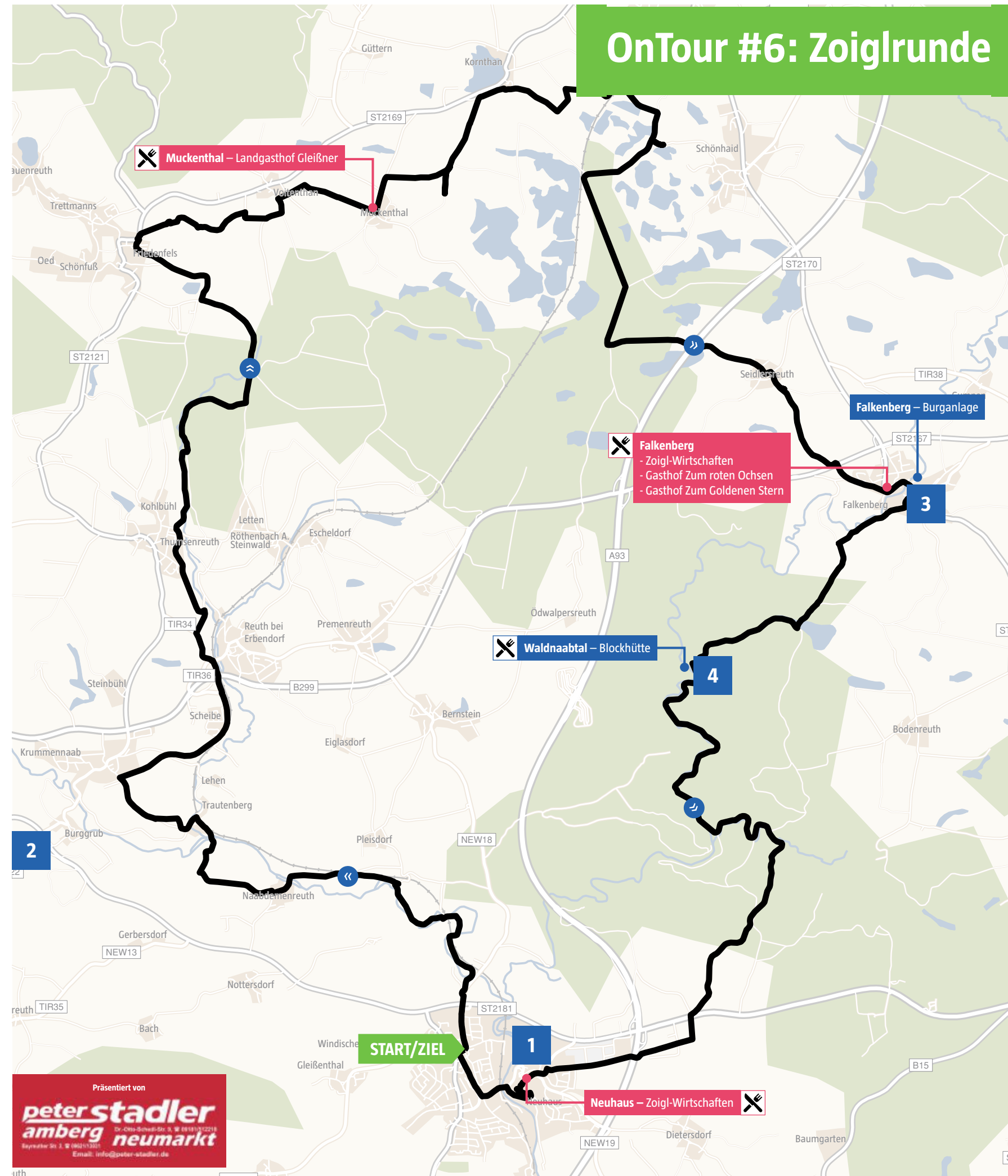
Die Burg in Falkenberg

Bild: fz



Der Biergarten an der Blockhütte im Waldnaabtal (vor Corona). Archivbild: Popp

Archivbild: Popp



Das Wasserrad im Waldnaabtal begeistert nicht nur Kinder. Archivbild: Popp

Archivbild: Popp



Das Waldnaabtal bietet eine ganze Reihe solcher Abenteuerspielplätze. Archivbild: Popp

Archivbild: Popp

OnTour #6: Zoiglrunde

Startort: Windischeschenbach
Distanz: 48 km
Höhenmeter: 490
Schwierigkeit: Mittel



ANFAHRT

Windischeschenbach ist mit dem Auto gut über die A93 erreichbar (eigene Ausfahrt zwischen Weiden und Mitterteich). In den Seitenstraßen findet man leicht einen Parkplatz ohne zeitliche Beschränkung. Für alle, die den Zug wählen, ist der Bahnhof Windischeschenbach auf der Strecke Regensburg-Hof stündlich erreichbar. Vom Bahnhof lediglich die Bahnstraße hoch, dann führt die Hauptstraße zum Stadtplatz.



HIGHLIGHTS

Das Fichtelnaabtal

Neben dem Waldnaabtal werden die Schönheiten an der Fichtelnaab manchmal vergessen. Zu Unrecht, wie der erste Tourenabschnitt bis Krummennaab belegt.

Teichgebiet bei Wiesau:

Zwischen Kornthann und Falkenberg.

Das Waldnaabtal:

Ein zwölf Kilometer langer Canon aus bis zu 40 Meter hohen Granitfelsen, lichtgrüne Farmwedel, Birken und Buchen, silbrige Wellenkämme und die weißen Schaumkronen auf dem Wasser der Waldnaab geben dem Tal mystischen Charakter.

Falkenberg:

Burganlage, Pfarrkirche Sankt Pankratius.



GASTRONOMIE

Muckenthal (22km):

Landgasthof Gleißner, Muckenthal 7 (mit eigener Fischzucht). Im nahen Wiesau findet sich eine E-Bike-Tankstelle

Falkenberg (32km):

Gasthof Zum Goldenen Stern, Marktplatz 11; Gasthof Zum Roten Ochsen, Schönrichter Straße 7 (beide direkt an der Radstrecke).

Waldnaabtal (36,5 km):

Blockhütte direkt am Fluss.

Windischeschenbach (48 km):

Windischeschenbach, Gasthof Zum Weißen Schwan, Pfarrplatz 1. (am Rathaus kostenlose E-Bike-Tankstelle, eine weitere am Bürgerpark Krummennaab, 7 Kilometer weiter)

Zoigl:

In Falkenberg, Neuhaus und Windischeschenbach gibt es derzeit 13 Zoiglstuben. Informationen zu Zoiglstuben und den Öffnungszeiten unter www.zoiglbier.de



VORSCHAU

Nächste Woche geht es in den Süden der Oberpfalz: Es steht ein Regensburg-Besuch per Rad auf dem Plan. Auf der Service-Seite „BesserWissen“ geht es schon am Donnerstag um den richtigen Fahrradtransport.



ERNST FRISCHHOLZ

Unser Guide Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Für Rad wie für Zoigl gilt: Wenn möglich laufenlassen

48 Kilometer und rund 490 Höhenmeter hat diese Tour zu bieten. Für die relativ kurze Strecke sind die Anstiege also gar nicht so wenig. Und diese anstrengenden Streckenabschnitte verteilen sich auf nur drei Berge. Einer führt dabei nach Muckenthal, ein weiterer aus Friedenfels hinaus. Kurz vor Schluss der Runde geht es dann nochmals vom Waldnaabtal hoch nach Neuhaus.

Ihren höchsten Punkt erreicht die Zoiglrunde bei 560 Metern. Zur Einordnung: Start- und Ziel liegt rund 440 Meter über dem Meer. Es gibt also schon Berge zu bestehen, mit der in fünf OnTour-Teilen gewonnenen Kondition sind die aber gut machbar. Unterwegs ist man vor allem auf Fahrrad-, Feld- und Waldwegen. Dazu kommen kaum befahrene Nebenstraßen. Rund 20 Kilometer sind nicht asphaltiert, mit einem stabilen Tourenrad ist aber als befahrbar. Nur wenn es lange geregnet hat, kann es matschig werden.

Die Gesamtstrecke ist auf unter 50 Kilometer geplant, auch wenn die Region noch viele weitere Schleifen bieten würden. Bei einer Zoigl-Tour sollte aber Gelegenheit bleiben, um einzukehren, und den Zoigl auch mit dem Gaumen erleben.



Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz



Die Burg in Neuhaus gegen Ende der Runde.

Bild: fz

Kul-Tour: Mit dem Rad nach Regensburg

Die Oberpfalz punktet mit Natur, Ruhe, Ursprünglichkeit. Wer es aber einmal bunt und quirlig haben will, mit viel Kultur und Einkehrmöglichkeiten, der kann das auch haben. Diesmal geht es nach Regensburg.

Fahrradfahren in der Oberpfalz ist traumhaft. Das weiß, wer die ersten sechs Teile der Serie „OnTour“ verfolgt hat. Dem Freizeit-Radler bieten sich zwischen Schierling und Waldsassen so viele Möglichkeiten. Eine Stadt wie Regensburg gibt es im ganzen Bezirk aber nur einmal. Und so ist auch diese Tour aus dem südlichen Landkreis Schwandorf, durch den Kreis Regensburg in die alte Römerstadt und wieder zurück etwas Einmaliges, das sich kein Radl-Fan entgehen lassen sollte – selbst wenn man Regensburg von früheren Besuchen mit Auto oder Bahn gut kennt.

Aus diesem Grund soll hier auch nicht über die touristischen Höhepunkte vor allem der Regensburger Altstadt gesprochen werden. Diese sind allgemein bekannt oder an anderer Stelle gut dokumentiert. Hier soll es um den Weg in die Stadt gehen, der bereits viele lohnende Abschnitte und Fotomotive bereithält.

Los geht der Radspaß etwas weiter im Norden: in Maxhütte-Haidhof. Der Ort ist sowohl mit dem Auto als auch mit der Eisenbahn sehr gut zu erreichen und lässt sich auch wunderbar in die Radrunde integrieren. Weil auch die Parkplatzsuche kein großes Problem darstellt, geht es bald auf in Richtung Burglengenfeld. Das geht entweder durch Maxhütte, Orientierungspunkt ist dann die Barbarikirche. Die zweite Möglichkeit führt vom Bahnhof ein Stück zurück auf den Radweg, der entlang dem Zubringerstraße zur Autobahn verläuft.

Erster Höhe- und Haltepunkt ist der historische Marktplatz von Burglengenfeld. Vorbei am Rathaus geht es zur

Brücke über die hier bereits sehr breite Naab. Nach der Brücke geht es sofort links auf den wirklich sehr schönen Naabtalradweg (ausgeschildert) nach Kallmünz (8,7 km).

Hier ließ sich einst der Maler Wassily Kandinsky inspirieren. Wer auf der steinernen Brücke die Naab überquert und dabei die Silhouette des Markts betrachtet, der ist darüber nicht verwundert. Danach folgt der Radler links der Ausschilderung: 23 Kilometer bis Regensburg sind angeschrieben. Durchs Naabtal geht es vorbei an Krachenhausen, Pielenhofen und Maria Ort, wo die Naab in die Donau mündet. Jedes der kleinen Dörfer bietet sich für einen Stopp an. Das Ziel aber bleibt Regensburg, das man nach einem kurzen Abschnitt auf einem Radweg entlang der Bundesstraße erreicht. Kurz nachdem die Autobahn unterquert ist, geht es rechts auf einer Überführung weiter. Wer diesen Abzweig nicht verpasst, erreicht schnell und ohne Stress die Steinerne Brücke.

Nach Einkehr oder Stadtbummel geht es über dieses Wahrzeichen nach Stadtmhof, dort geht es nach rechts bis man auf die Regenbrücke trifft. Hier beginnt der Regentalradweg, dreizehn traumhafte Kilometer führen entlang des Regens bis Regens-tauf. Bei der Eichmühle überquert die Runde im Ort den Regen. Wenn der ein Stück weiter im Norden nach rechts in Richtung Nittenau abbiegt, beginnt der letzte Abschnitt der Tour. Auf der Straße geht es nun nach Ponholz. Über Leonberg erreichen die Radler Maxhütte-Haidhof, wo der Weg nach rechts zum Bahnhof führt. Wer in Burglengenfeld gestartet ist, fährt das Stück noch weiter.



Der Blick über die Donau auf die Silhouette Regensburgs. Bild: Stefan Gruber/Tourismus Regensburg



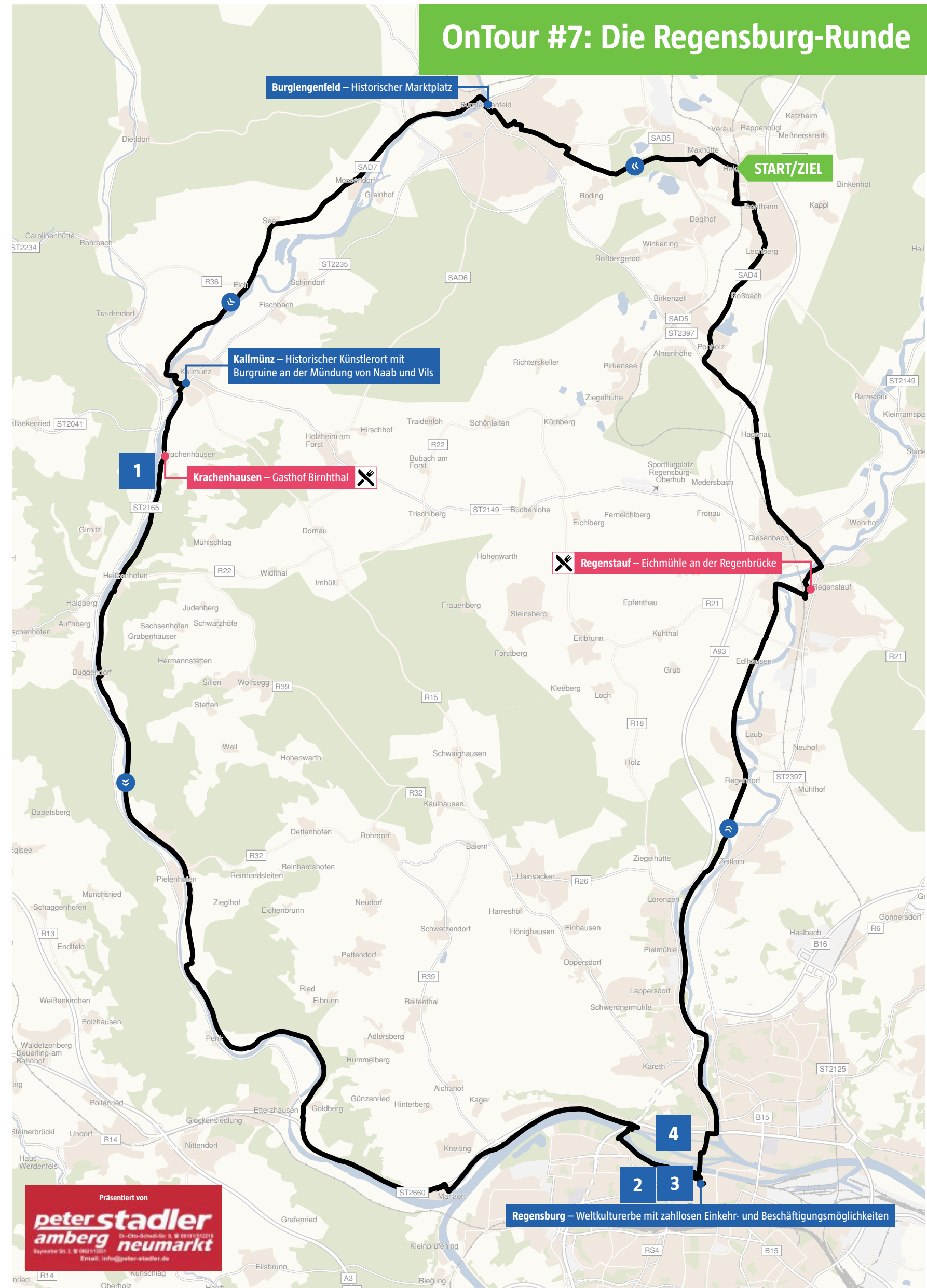
Auch in Kallmünz gibt es eine Steinerne Brücke – hier führt sie über die Naab. Bild: fz



Hier im großen Saal des alten Rathauses haben schon Könige, Kaiser und Fürsten verhandelt und gestritten. Bild: Stefan Gruber/Regensburg Tourismus GmbH



Kallmünz im Landkreis Regensburg lohnt eine Pause. Die Burgruine hoch über dem Ort ist ein Blickfang, genau wie die Gassen im Ort darunter oder die Idylle an der Mündung der Vils in die Naab. Bild: Florian Trykowski



Die Tour ist auch ein Kontrastprogramm. Die quirlige Altstadt Regensburgs wie am alten Rathaus bildet den Gegenpol zur Natur in Naab- und Regental. Bild: Agentur Fouad Vollmer



Die Pause samt Brotzeit vor der historischen Wurstkuchl, direkt neben Donau, Steinerne Brücke und Salzstadel ist für Radexperten Ernst Frischholz Pflicht. Bild: fz

OnTour #7: Die Regensburg-Runde

Startort: Maxhütte-Haidhof
Distanz: 69,0 Kilometer
Höhenmeter: ca. 420
Schwierigkeit: leicht



ANFAHRT

Mit dem Auto auf der A 93 bis Ausfahrt Teublitz und dann nach Maxhütte-Haidhof. Die Bahnhofstraße bietet sich als Startpunkt an. Der Zug aus Richtung Schwandorf/Amberg/Weiden hält hier im Stundentakt. Wer nicht die ganze Runde fahren und mehr Zeit in Regensburg haben will, kann von dort mit dem Zug zurück zum Parkplatz in Maxhütte-Haidhof fahren. (In der Nordgaststraße gibt es eine E-Bike-Station.)



HIGHLIGHTS

Burglengenfeld:

Der Marktplatz in Burglengenfeld mit seinem vielen historischen Gebäuden ist einen Stopp wert.

Kallmünz (8,7 Kilometer):

An der Mündung der Vils in die Naab. Das Zentrum mit den alten Häusern und engen Gassen ist ebenso reizvoll wie die Burgruine auf dem Jurafelsen hoch über dem Ort.

Regensburg (32 Kilometer):

Über allem steht jedoch Regensburg. Altstadt, Dom, hier muss der Radler Prioritäten setzen.

Die Radstrecke:

Vor allem auf dem langen Abschnitt zwischen Burglengenfeld und Regens-tauf präsentiert sich die Oberpfalz von ihrer schönsten Seite.



GASTRONOMIE

Burglengenfeld:

Der Marktplatz bietet eine breite Palette an Gastro-Optionen. Allerdings liegt der Ort früh an der Strecke. (Mit E-Bike-Station direkt am Parkhaus.)

Kallmünz:

Die Eisdiele am Marktplatz bietet sich für einen kurzen Stopp an. Auch eine Reihe Wirtshäuser gibt es hier.

Krachenhausen:

Gasthof „Birnthal“. Ein absoluter Tipp. (Mit E-Bike-Station.)

Regensburg:

Zu Regensburg hier kein Vorschlag: (Fast) alles ist möglich.

Regens-tauf:

Eichmühle an der Regenbrücke mit Außenbereich. Ladestation im Sutenweg.



VORSCHAU

Nächste Woche verlässt OnTour die Oberpfalz: Es geht in und durch die Fränkische Schweiz. Die Service-Seite „BesserWissen“ bietet bereits am kommenden Donnerstag Tipps rund um das richtige Fahrradzubehör.



ERNST FRISCHHOLZ

Unser Guide Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Ganz entspannt hinein ins Gewühl

Natürlich ist Regensburg kein besonders origineller Tipp. Jeder war schon dort und doch – mit dieser Radl-Tour kann man die Hauptstadt der Oberpfalz einmal ganz anders erleben: Kein Stau am Pfaffensteiner Tunnel, keine entnervende Parkplatzsuche, kein langer Fußmarsch vom Auto in die Altstadt. Es ist bemerkenswert, wie einfach und unkompliziert das auch bei der ersten Anfahrt klappen kann. Hier lassen sich dann Flair und Angebot der Stadt genießen – völlig ohne Stress bei der Anfahrt.

Und auch diese hat ihren Reiz, die Strecke durchs untere Naabtal, vorbei am historischen Burglengenfeld und durch den alten Malerort Kallmünz, sie ist viel mehr als „nur“ die Anfahrt zur großen Attraktion. Die Strecke mit ihren 69 Kilometer hält rund 420 Höhenmeter bereit. Schwere Berge gibt es auf der Strecke nicht, nur beim Maxhütte-Haidhofer Ortsteil Leonberg gibt es einen etwas längeren Berg.

Die Runde führt ausschließlich über besten Untergrund, sie ist selbst in Regensburg gut ausgeschildert. Fahrbar ist die Tour mit jedem Radl. Falsch machen kann man bei der Tourenplanung dann bei-nahe auch eines: Zu wenig Zeit einplanen. Mit dieser Tour lässt sich leicht ein ganzer Tag füllen.



Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, zwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz

Tour de Frank: Per Rad durch die Frankenpfalz

Oberpfälzer und Franken verbindet angeblich eine Hassliebe, dabei sind sich beide Landstriche ganz ähnlich. Sicher, die dort im Westen sprechen schon irgendwie komisch. Dafür kann man dort fast ebenso gut Radfahren wie in der Oberpfalz.

Man muss Gott für alles danken – besonders für diesen Radweg durch Franken: Der Pegnitztal-Radweg erweist sich als echter Tipp. 24 der insgesamt rund 60 Kilometer dieser „Frankenpfalz-Tour“ führt auf dieser besonderen Route.

Acht Gemeinden an der Frankenalb und im Naturpark Fränkische Schweiz haben sich zur Region Frankenpfalz zusammengeschlossen. Die gesamte Runde dieses Tages bewegt sich auf diesem Gebiet. Die Runde selbst setzt sich aus drei Radwegen zusammen: Neben dem genannten Pegnitztal-Radweg sind es der Paneuroparadweg (PER) und der Grottenradweg (GR).

Start und Ziel der Tour liegen in Neukirchen bei Sulzbach-Rosenberg. Als Einstiegspunkt ist die Kirche direkt an der Hauptstraße gewählt. Nur etwa 100 Meter weiter den Berg hoch bietet sich auch der Radl-Info-Point als Start an. „Hersbruck 20 km“ steht auf dem Schild in Richtung Etzelwang. Aber auch ein Hinweis auf den Fünf Flüsse Radweg und den Paneuroparadweg ist dort enthalten – der Radspaß beginnt.

Der Weg führt über Etzelwang, hier darf man am Freibad die Abzweigung nach links nicht verpassen. Von dort geht es weiter über Pommelsbrunn am Högenbach entlang. Etwa 4,5 Kilometer vor Hersbruck ist an einer Straßenunterführung wieder Aufmerksam-

keit gefragt: Eine kleine Brücke führt rechts über den Högenbach und zum Pegnitztal-Radweg. Diesen folgt man nun in Richtung Hohenstadt, nach Neuhaus sind es noch 24 Kilometer.

Die Strecke entlang der Pegnitz erweist sich als Radfahrer-Traum. Auf der flachen Strecke entlang des Flusses könnte man auch Tempobolzen. Aber wer das macht, macht etwas falsch. Langsam fahren und die tolle Landschaft genießen! Vorra ist erreicht von hier geht es weiter nach Rupprechtstegen. Beide Orte halten besondere Einkehrmöglichkeiten bereit – die Entscheidung fällt schwer.

Über die Finstermühle erreicht die Tour nun Neuhaus. Am Bahnhof vorbei und nach einer Straßenunterführung beginnt der Grottenradweg. Damit beginnt der schwierige Teil dieser Runde. In Krottensee geht es links ab zur Maximiliansgrotte. Jetzt summieren sich die Höhenmeter. Durch den Veldensteiner Forst führt ein 2,5-Kilometer-Anstieg nach oben – Puh. Von dort geht es wieder hinunter nach Königstein. Am Marktplatz führt die Tour nach rechts Richtung Eschenfelden (3,8 km). Und wieder hinauf. In der Eschenfeldener Ortsmitte führt die Straße Schlosshof nach links weg. In der Ortsmitte Mittelreichenbach folgt ein Abzweig, jetzt sind es noch 3,8 Kilometer zum Ziel in Neukirchen. Allerdings: Ein heftiger Anstieg steht noch im Weg.



Überragend: Die Burg Veldenstein in Neuhaus an der Pegnitz

Bild: Daniel Karmann



Den Rastwaggon in Rupprechtstegen. Ein beliebter Treffpunkt für alle Ausflügler

Bild: fz



Ein Blick aufs idyllische Königstein mit der Michaels-Kirche in seiner Mitte.

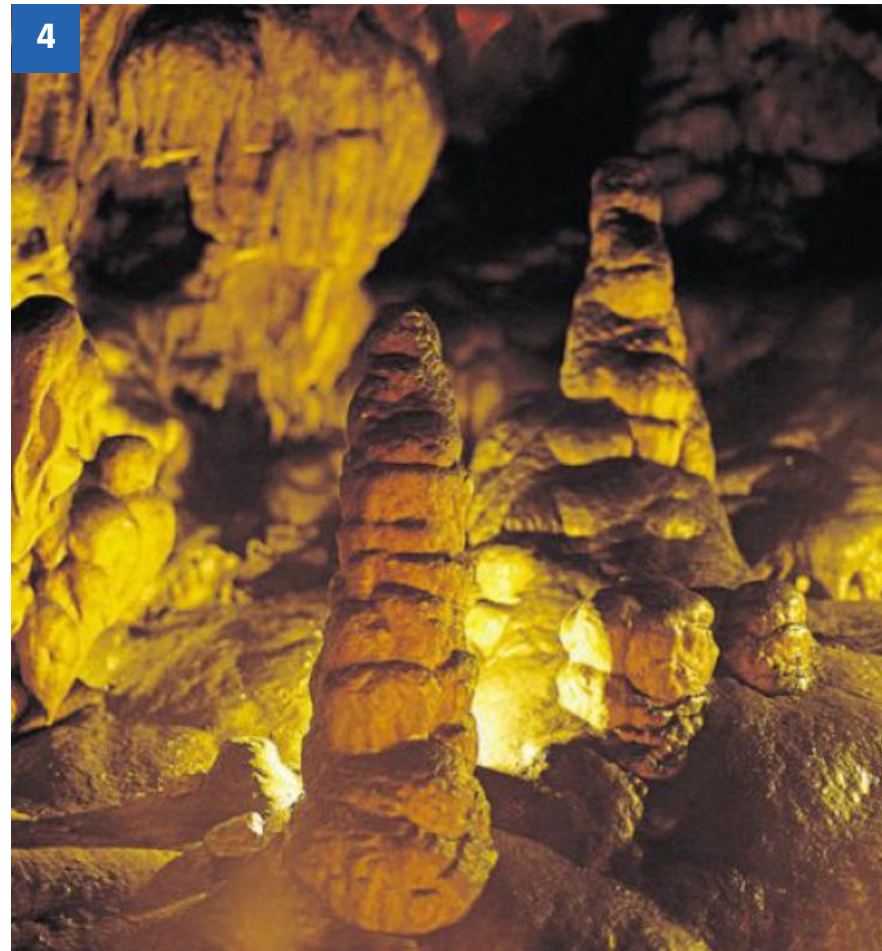
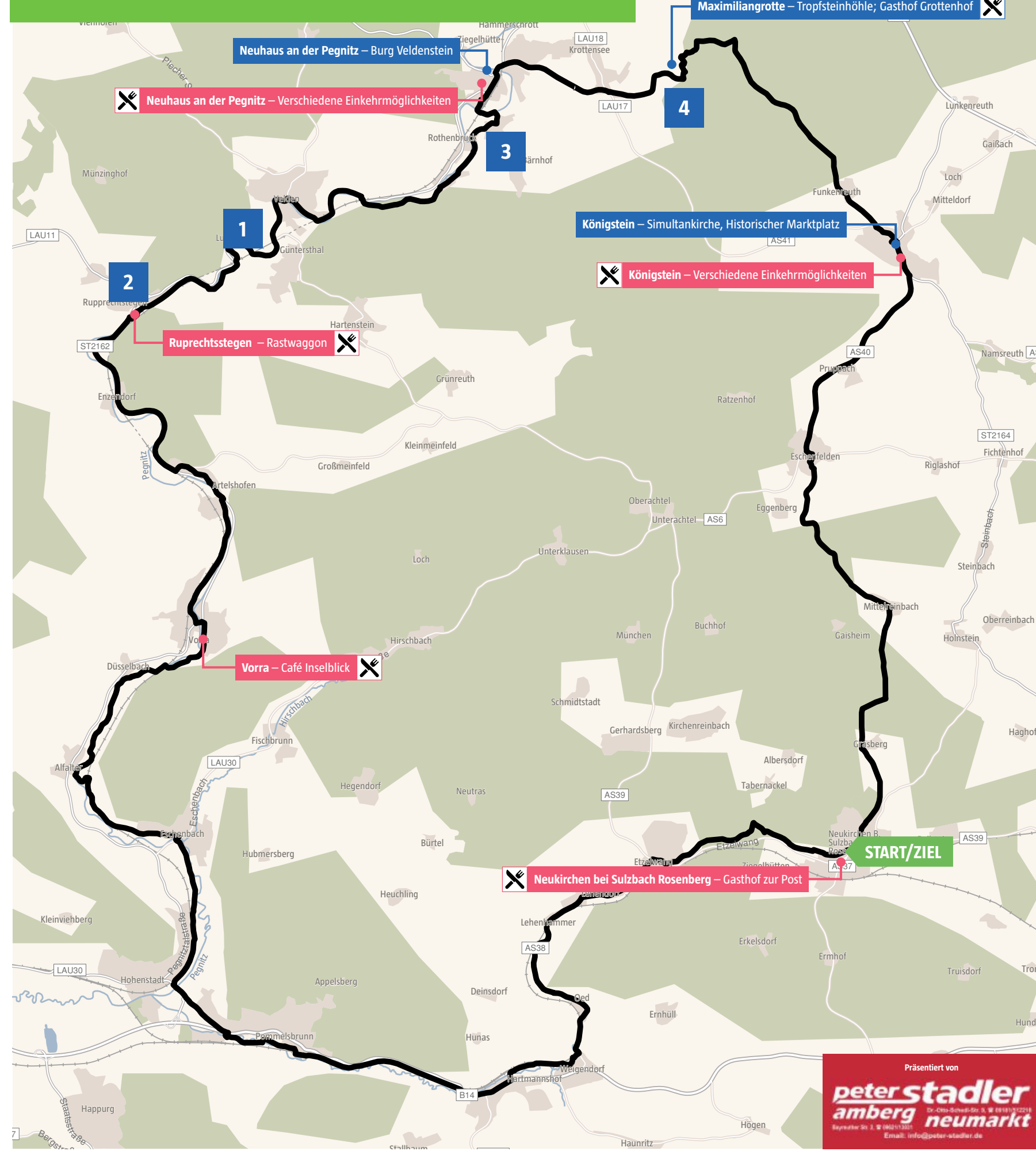
Bild: kaz



Fachwerk und Kalkfelsen: In der Fränkischen Schweiz findet man das als Radler häufiger – so wie hier auf dem Pegnitztal-Radweg kurz vor Velden..

Bild: Ernst Frischholz

OnTour #8: Die Frankenpfalz-Runde



Der größte Tropfstein Deutschlands „wächst“ in der Maximiliansgrotte.

Bild: Landkreis Amberg/Regen



Sogar das Kassenhäuschen zur Maximiliansgrotte präsentiert sich in Fachwerks-Optik. Bild: kaz

Startort: Neukirchen bei Sulzbach
Distanz: 59,0 km
Höhenmeter: ca. 760 Meter
Schwierigkeit: schwer



ANFAHRT

Per Auto erreicht man Neukirchen am besten über die A 6. Bei der Abfahrt Amberg West geht es auf die B 299 in Richtung Amberg und dann auf die B 85 und die B 14. In der Ortsmitte finden sich leicht Parkplätze. Per Zug wird Neukirchen sowohl aus Richtung Weiden als auch Amberg angefahren. Vom Bahnhof sind es nur 200 Meter bis zur Hauptstraße und den Startpunkt.



HIGHLIGHTS

Die Strecke:

Wirklich schöne, kleine Orte wie Vorra oder Neuhaus. Dazu die besondere Natur von Fränkischer Schweiz und Frankenalb. Diese Kombination macht das Flair dieser besonderen Runde aus.

Neuhaus an der Pegnitz:

Schöner alter Ort. Wer etwas mehr Zeit hat, besucht hier die Burg Veldenstein.

Maximiliansgrotte:

Die Höhle führt bis 70 Meter unter die Erde. Der „Eisberg“ gilt mit rund 5,50 Metern Höhe als größter Tropfstein Deutschlands.

Königstein:

Marktplatz und Simultankirche.



GASTRONOMIE

Vorra:

Absolutes Muss: das Café Inselblick direkt an der Strecke (mit E-Bike-ladestation)

Rupprechtstegen:

Der Rastwaggon. Noch ein Geheimtipp.

Neuhaus an der Pegnitz:

Hier ist eine Stärkung sinnvoll, denn danach wird die Strecke „knackig“. Am Bahnhof bietet sich der Gasthof Frankenalb an.

Maximiliansgrotte:

Gasthof „Grottenhof“

Königstein:

Am Marktplatz: „Königsteiner Hof“, „Zur Post“ oder den „Wilden Mann“. (Alle Gaststätten geben an eine E-Bike-Ladestation bereit zu halten.

Neukirchen bei Sulzbach:

„Gasthof zur Post“ mit fränkischen Brotzeiten in der Bahnhofstraße.



VORSCHAU

Nächste Woche geht es bei OnTour in den Landkreis Schwandorf. Die Tour führt ins Dreieck aus Naab, Pfreimd und Schwarzbach. Auf „BesserWissen“ geht es s am Donnerstag um E-Bikes.



ERNST FRISCHHOLZ

Unser Guide Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

Ein Sahnestück, aber am Schluss muss man sich durchbeißen

Ich weiß, ich wiederhole mich: Aber auch diese Frankenpfalz-Tour verdient das Prädikat: „Sahnestück für Radler“. Erst einmal gilt das für die Augen, aber auch für die Wadel: 59 Kilometer mit 760 Höhenmetern sind eine Leistung. Richtig schwer macht die Tour, dass sich die meisten Höhenmeter auf den letzten 20 Kilometern an Neuhaus ansammeln. Drei Mal geht es dann auf über 500 Meter Seehöhe hoch. Neuhaus selbst liegt bei 390 Metern über dem Meer. Die gut fünf Kilometer bergauf bis zur Maximiliansgrotte auf über 560 Metern sind dann wirklich hart. Wer hier schiebt, muss sich nicht schämen und er hat mehr Muse, die Natur zu genießen.

Denn unabhängig von der Schwere der Strecke – die Natur hier an der fränkisch-oberpfälzischen Grenze ist durchweg wunderbar. Das gilt besonders für den Pegnitztal-Radweg. Idyllische Punkte direkt am Fluss laden dort immer wieder zur Rast ein. Viereinhalb Stunden reine Fahrzeit sind für die Tour realistisch. Wer sich aber nicht auf der Flucht befindet, sollte mehr Zeit einplanen. Die Beschilderung auf der gesamten Strecke ist hervorragend. Augen an neutralen Punkten offen halten und man kann sich praktisch nicht verfahren.



Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Hier gibt es die Tour durch die Frankenpfalz zum Downloaden

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz

Radeln an Pfreimd und Schwarzach

Bei Teil neun der OnTour-Reihe läuft es flüssig – fest versprochen. In dieser Woche hat Guide Ernst Frischholz eine Radstrecke ausgesucht, die von drei verschiedenen Flüssen eingerahmt wird. Die mittlere und östliche Oberpfalz zeigt sich hier von ihrer schönsten Seite.

Naab, Schwarzach, Pfreimd: Drei Flüsse bilden den Rahmen für eine bildschöne Tour durch den Landkreis Schwandorf. Höhepunkt ist dabei wohl ganz klar, der wunderschöne Bahnstrassen-Radweg von Wölsendorf bei Schwarzenfeld nach Oberviechtach. In der früheren Kreisstadt zweigt die OnTour-Runde ab, der Radweg würde als Bayerisch-Böhmischer Freundschaftsweg über Schönsee weiter bis nach Tschechien führen. Und diese Tour – das lässt sich in aller Kürze sagen – wäre ebenfalls lohnenswert. Doch heute sieht der Tourenplan anders aus.

Start und Ziel des neunten Teils der OnTour-Reihe liegen nämlich am Bahnhof von Pfreimd im Ortsteil Untersteinbach. Wer mit dem Zug anreist, kann praktisch am Bahnsteig in den Sattel springen: Der Naabtalradweg führt direkt an dem Bahnhofspunkt vorbei. Er bringt die Radler zwischen grünen Wiesen und lichten Wald in Richtung Nabburg.

Bevor aber das Zentrum der früheren Kreisstadt erreicht ist, führt nahe der Ledermühle eine Holzbrücke Radler über die Naab. Beim Überqueren ist ein Halt samt Blick zurück Pflicht. Hier bietet sich ein herrliches Bild vom Wasser hoch zur Nabburger Altstadt.

Am anderen Naabufer geht es nach rechts weiter. Hier in der Nabburger Vorstadt ist wegen des Autoverkehrs für einige Hundert Meter erhöhte Aufmerksamkeit gefragt. Stadtauswärts zweigt die Tour an einem Chinarestaurant in Richtung Schwandorf ab, hier

wird es dann bald ruhiger. Bis Wölsendorf sind es nun rund 6 Kilometer auf dem Radweg zwischen Autobahn und Naab.

In Wölsendorf erreicht die Tour nun an der Raststation den Bayerisch-Böhmischen Freundschaftsweg, der die Radler diesmal aber nur bis nach Oberviechtach führt. Auch auf diesem verkürzten, rund 25 Kilometer langen Abschnitt, gibt es genug zu sehen und genießen. In Oberviechtach zweigt die Runde am Bahnhof ab in Richtung Stadtplatz.

Nach einer kurzen Rast führt die Route nach links weiter und schon bald geht es rechts auf einer kaum befahrenen Straße in Richtung Teunz. In dem Ort weist die Beschilderung bereits wieder in Richtung Ziel: Nabburg ist auf dem Wegweiser angeschrieben, dem die Tour nun folgt. Es geht einen knackigen Berg hoch, oben nach rechts in Richtung Schömersdorf und von hier geht es wieder bergab über Gleiritsch, Bernhof und Atzenhof bis nach Trausnitz.

Eine Brücke ermöglicht dort nach langer Abfahrt, die Pfreimd zu überqueren. Auf der anderen Seite geht es auf schöner Straße dem Flusstal entlang. In Gnötzendorf bietet sich nochmals eine Wahlmöglichkeit: Entweder der Straße am rechten Pfreimd-Ufer weiter folgen oder links auf den Radweg nach Pfreimd abbiegen und auf einem Feldweg entlang des Flusses zum Zielort. Nach einem letztem Stopp auf dem Marktplatz geht es zurück zum Ausgangspunkt Bahnhof.



Der Blick von der Holzbrücke über die Naab hinauf nach Nabburg.

Bild: Götz



Bestens erschlossen und doch mitten in der Natur: Der Radweg an der Schwarzach macht das möglich.



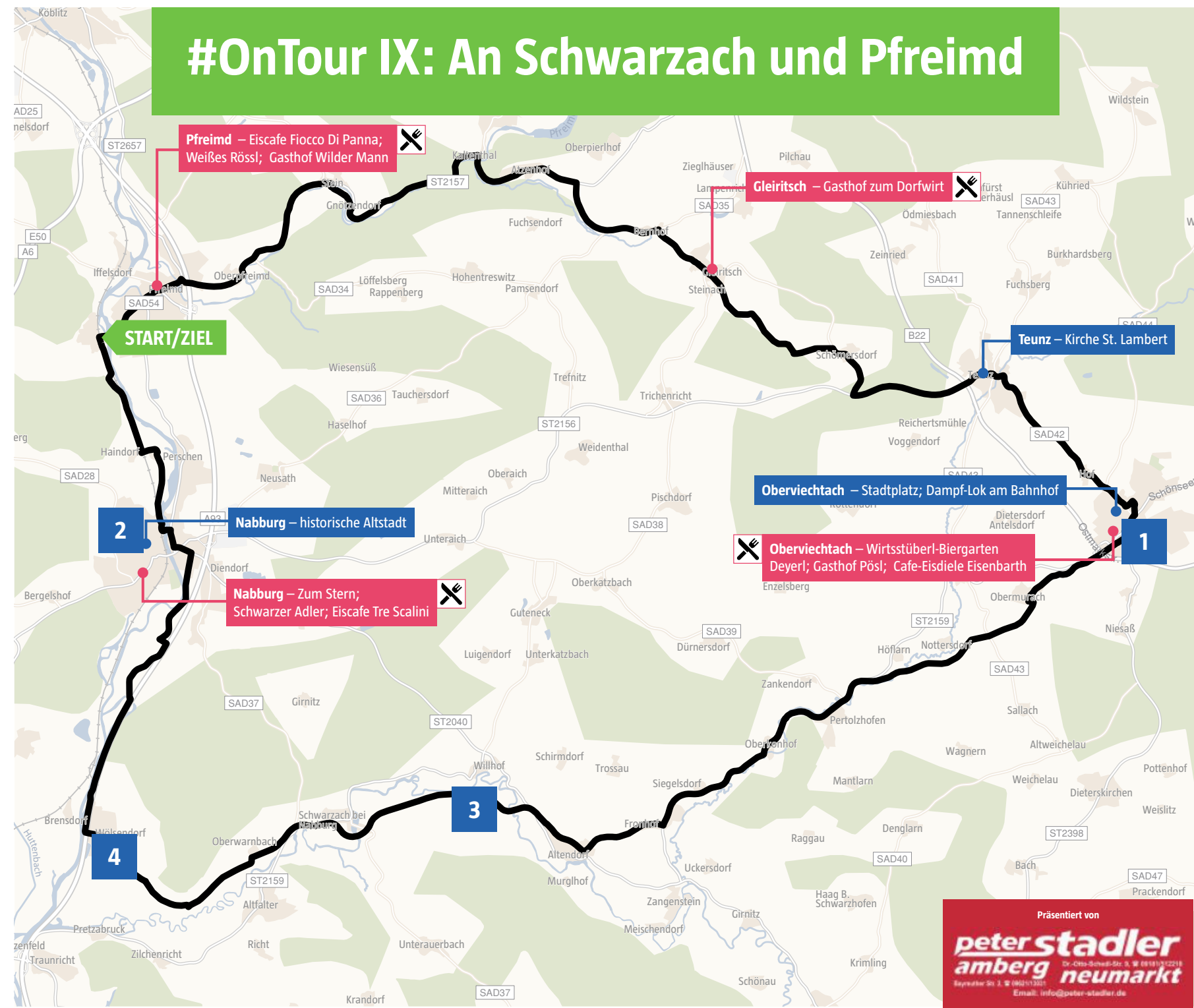
Der Bahnhof in Oberviechtach ist regelmäßiger Anlaufpunkt des Radsonntags im Landkreis Schwandorf. Sonst ist dort deutlich weniger los.

Bild: Götz



Hier geht die Tour zwar nicht los. Aber bei der Einfahrt auf die alte Bahntrasse in Wölsendorf bei Schwarzenfeld beginnt doch der wohl schönste Teil der Tour.

Bild: Götz



Die mäandernde Schwarzach am Bayerisch-Böhmischen Freundschaftsweg. Hier muss man einfach zur Ruhe und sich selbst finden.

Bild: Götz



Solche Durchfahrten erinnern an die Vergangenheit des Radwegs als Bahnstrecke.

Bild: Götz



Der Blick geht hoch zur Burg Murach.

Bild: Götz

Startort: Pfreimd
Distanz: 59 km
Höhenmeter: ca. 590 Höhenmeter
Schwierigkeit: Mittel



Der Bahnhof Pfreimd im Ortsteil Steinbach erreicht man vom Pfreimder Stadtplatz aus. Nach einigen Metern auf der Straße nach Nabburg geht es in einer Linkskurve rechts in Richtung Steinbach. Pfreimd selbst liegt direkt an der A93. Am einfachsten ist aber die Anreise per Bahn. Auf der Linie Weiden-Schwandorf bieten sich zudem Nabburg und auch Schwarzenfeld als alternative Startorte mit Bahnanschluss an.



Nabburg (nach 4,3 Kilometern):

Historische Altstadt (liegt aber nicht direkt an der Strecke, etwa zehn Minuten Extrazeit einplanen)

Schwarzachtal-Radweg:

Der Abschnitt auf dem Bayerisch-Böhmischen Freundschaftsweg ist tatsächlich der Höhepunkt der Tour.

Oberviechtach (34,2 Kilometer):

Eine alte Dampflok am Bahnhof, Stadtplatz.

Teunz (37,2 Kilometer):

Kirche St. Lambert

Pfreimd (59 Kilometer):

Stadtplatz mit Schloss.

Freilandmuseum:

Die Tour führt nicht direkt am Freilandmuseum Neusath-Perschen vorbei. Aber von Start/Ziel sind es nur wenige Minuten.



Nabburg:

Gasthöfe „Zum Stern“ und „Schwarzer Adler“, Eiscafé Tre Scalini am Stadtberg. (E-Bike-Station am Tourismuszentrum)

Oberviechtach:

Wirtstüberl Deyeri, Gasthof Pösl, Café-Eisdiele „Eisenbarth“. (E-Bike-Stationen: Im Hüttgraben nahe Bahnhof, Marktplatz).

Gleiritsch:

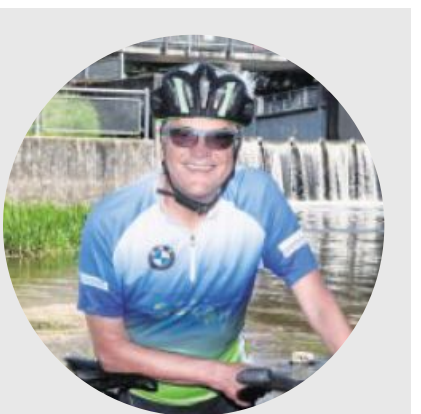
„Zum Dorfwirt“ direkt an der Strecke.

Pfreimd:

Eiscafé „Fiocco Di Panna“ kurz vor dem Marktplatz. Gasthof „Weißes Rössl“ Leuchtenberger Straße, Gasthof „Wilder Mann“ (schöne Terrasse) am Marktplatz. (E-Bike-Station am Marktplatz).



Nächste Woche steht eine Runde mit Start und Ziel in Weiden auf dem Plan. Es geht dann über einen echten Vulkan. Am Donnerstag geht es um E-Bike-Stationen.



ERNST FRISCHHOLZ

Unser Guide Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Rad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Vielleicht die schönsten 25 Kilometer der mittleren Oberpfalz
Die Tour führt über 59 Kilometer und sammelt dabei rund 590 Höhenmeter. Den höchsten Punkt erreichen die Radler dabei ein Stück nach Teunz in Schömersdorf. 603 Meter über dem Meer liegt der Ort. Insgesamt ist die Strecke aber nicht allzu schwer, ohne Einkerer ist sie in etwa vier Stunden gut zu befahren.

Der einzig weniger schöne Abschnitt ist verkehrsbedingt die Durchfahrt in Nabburg. Ab Wölsendorf wird man mit der Einfahrt in den Bayerisch-Böhmischen Freundschaftsweg entschädigt. Dass dieser Weg während der 25 Kilometer bis Oberviechtach von 360 auf 500 Höhenmeter ansteigt, merkt der Radler fast gar nicht. Auch, dass die Bahntrasse nicht geteert ist, fällt überhaupt nicht negativ auf. Alles ist wunderbar fahrbar. Vorsicht ist immer nur dann geboten, wenn eine Kreuzung überquert wird.

Ab Oberviechtach geht es dann auf Straßen weiter. Aber keine Angst, hier ist kaum Verkehr. Nur wenn man in Teunz die Bundesstraße 22 überquert, ist höchste Vorsicht geboten. Danach beginnt ein zwei Kilometer langer Anstieg, der es in sich hat. Wenn Schömersdorf erreicht ist, dann ist der Käse quasi gegessen. Bis Trausnitz geht es bergab, danach „plan“ bis zum Ziel in Pfreimd. Verfahren ist da nicht mehr möglich.



ONTOUR
Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz

OnTour: Mit dem Rad auf den Vulkan

Amberg war schon dran. Damit es keinen Streit gibt, muss es natürlich auch eine OnTour-Folge mit Start und Ziel in Weiden geben. Aber es ist definitiv nicht nur die Oberpfälzer Städterivalität, die für diese heutige Runde spricht.

Die schönsten Radtouren der Oberpfalz wären nicht vollständig, würde man die Stadt Weiden und ihre Umgebung ausklammern. Tolle Strecken bieten sich rund um die kreisfreie Stadt einige, die heutige führt in den Südwesten, zunächst der Waldnaab entlang. Dort wo diese zur Naab wird – an der Mündung der Haidenaab bei Oberwildenaau – „entspringt“ der Haidenaab-Radweg – fast schon ein Geheimtipp. Entlang der Haidenaab bietet sich eine eigene Landschaft: Die Gegend ist bekannt für Sand- und Kiesabbau. Daher stammen die vielen Weiher. Auch der lichte Kiefernwald ist typisch. Höhepunkt der Tour ist aber Parkstein mit dem Basaltkegel.

Start ist an der Max-Reger-Halle am Rande der Weiden Altstadt. Der Radwegweiser weist zum Flutkanal der Naab. Der „Hauptwegweiser“ dort zeigt nach rechts: Über Schirmitz geht es nach Unterwildenaau. An der Schlossschänke folgt der Weg dem Hinweis nach Weiherhammer (10,8 km). Nach einer Brückendurchfahrt in Oberwildenaau geht es am Rathaus in Richtung Etzenricht. Nach einem Kilometer erneut rechts nach Sperlhamer, im Ort links nach Etzenricht.

Bevor das erreicht wird, geht es über die dicht befahrene Staatsstraße Hirschau–Weiden. Auch die Hauptstraße in Etzenricht wird überquert, auch dort gibt es Verkehr. Nach einem Gefügelhof folgt ein Bahnübergang mit Anrufschanke, danach Weiherhammer: Links geht es in den Ort zu Beckenweiher und Rathaus. Hier beginnt auch der neue Radweg nach Mantel.

Auch dort gilt: Vor dem Ort ist eine dichtbefahrene Straße zu überqueren. Wenige Meter danach zweigt der Weg bei einer Mühle links auf den Radweg an die Haidenaab ab. Vorbei am Manteler Badeweiher geht es Richtung Steinfels. Noch vor dem Ort biegt der Radweg vor einer Brücke rechts ab: Schwarzenbach, 10,8 km. Am Wehr in Hütten geht es links in den Ort, beim Gasthof Schönberger rechts Richtung Grafenwöhr. In Hammergmünd weist ein Schild erneut nach Schwarzenbach (6,9 km).

Dort wird der Haidenaab-Radweg nun endgültig verlassen, Bahnlinie und Straße nach Pressath überquert. Über die Parksteiner Straße erlebt der Radler nun eine Premiere auf dieser Tour: Es folgt ein Berg. Die bisher flache Tour wird zum Ende etwas hügeliger. Nach dem Aufstieg und einer kurzen Abfahrt nach Hammerles geht es hoch nach Parkstein. Wer will, kann dort den Vulkangipfel in ein paar Minuten Fußmarsch erreichen. Vor der Kirche geht es ab zum Marktplatz.

Über Meerbodenreuth folgt der letzte Abschnitt dieser Tour. Ein Stück nach dem Ort ist die Abzweigung links nach Altenstadt/WN angeschrieben. Statt dessen führt die Runde rechts auf den bestens ausgebauten Forstweg (Schild 9 km). Hier im Wald rollt das Rad vorbei an einer sehenswerten Moorfläche. Kurz vor der Schustermooslohe ist man zurück auf der Straße, links geht es nach Weiden. Das Schild „Stadtmitte“ bringt die Radler zurück zum Ausgangspunkt, wo sich ein Tourabschluss in der Altstadt anbietet.



Der Parkstein ist die Landmarke zu dieser Tour. Fast immer ist der Vulkankegel zu sehen, bietet Orientierung. Bild: fz



Ein See mitten im Ort: Der Beckenweiher in Weiherhammer Bild: fz

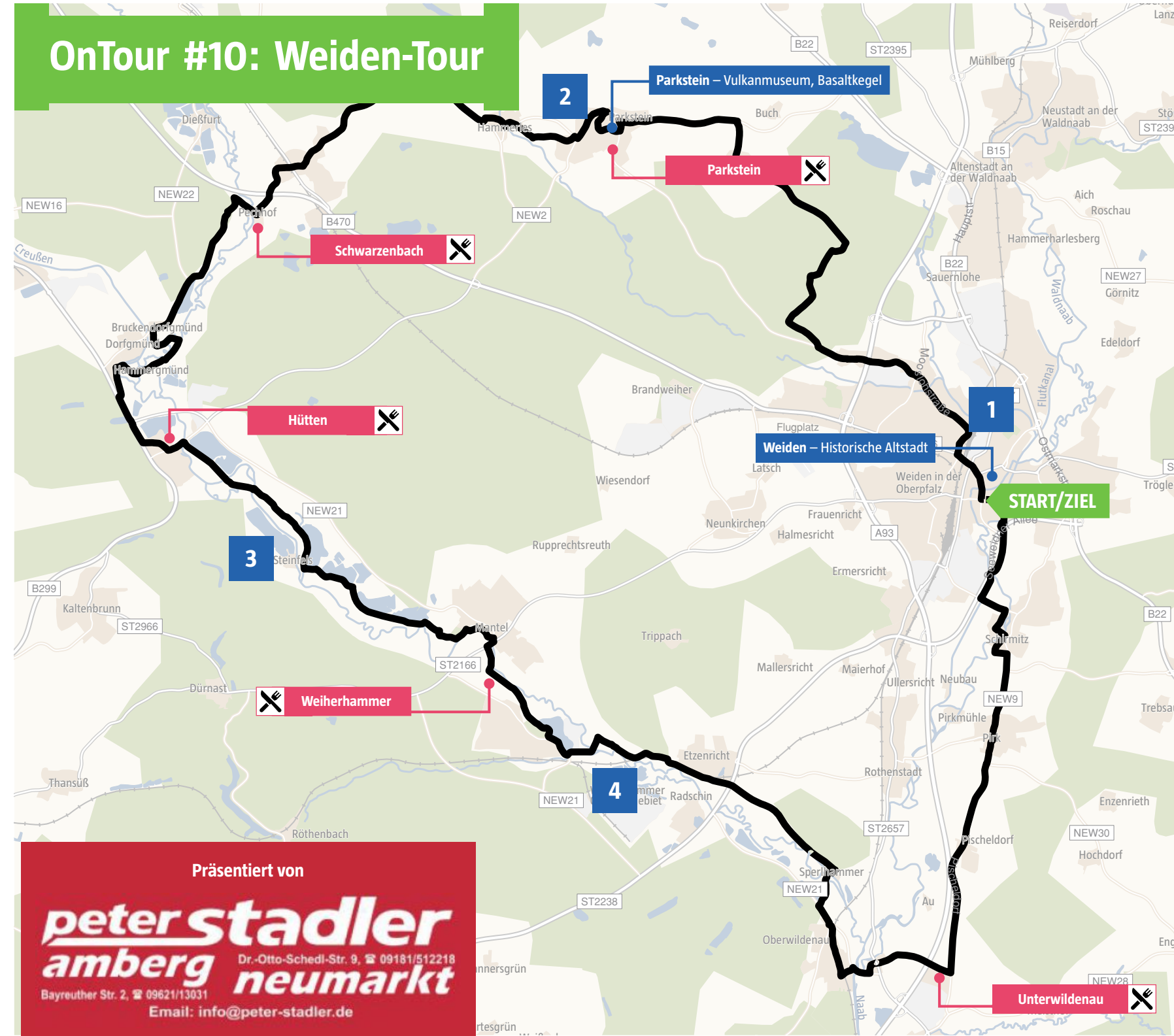


Der Biergarten der Schlosswirtschaft in Unterwildenaau. Bild: fz



Wenn es blüht, ist das ganze Haidenaabtal ein Erlebnis.

Bild: Tourismuszentrums Oberpfälzer Wald / Thomas Kujat



Zwischen Parkstein und Weiden liegt diese Sumpffläche. Bild: fz



Kurz vor Hütten geht es über einen Seitenarm der Haidenaab. Bild: fz



Die Skulptur am Flutkanal erinnert an die ausgeklügelte Technik, die hier die Stadt Weiden vor Überflutung schützt. Bild: fz



Das Vulkanmuseum beim Rathaus in Parkstein. Bild: fz

Startort: Weiden
Distanz: 59,8 km
Höhenmeter: ca. 340 m
Schwierigkeit: leicht



Über die Autobahn A 93 fährt man die Abfahrt Weiden-Süd ab und folgt der Süd-Ost-Tangente Richtung Cham/Vohenstrauß. An der dritten Ampel links, nach gut 500 Metern liegt rechts die Max-Reger-Halle. Wer sucht findet einen freien Parkplatz, am nahen Großparkplatz kostet es Werktags eine Gebühr. Wer mit dem Zug kommt, hält sich vom Bahnhof weg links. An der ersten Ampel weist ein Fahrradwegweiser zum Tourenarchiv.



Die Strecke:

Die Tour ist der Star: Der Haidenaab-Radweg bietet traumhafte Passagen. Ein Hingucker ist auch das Moor kurz vor Weiden.

Parkstein:

In Parkstein lohnt ein Spaziergang zum Vulkangipfel und ein Besuch des Vulkanmuseums. Reguläre Öffnung: Dienstag bis Sonntag 10 Uhr bis 17 Uhr.

Weiden:

Die Altstadt bietet Einkehrmöglichkeiten und vor allem im Sommer viel Flair.



Unterwildenaau:

Zum Hosiwirt (Schlosswirtschaft) direkt am Radweg (10 km)

Weiherhammer:

Café „Tapas“ direkt am See und am Rathaus mit E-Bike-Ladestation (20 km).

Hütten:

Gasthof Schönberger, direkt an der Strecke.

Schwarzenbach:

Gasthaus Stark, Parksteiner Straße, direkt an der Strecke. (E-Bike-Ladestation am Dorf-laden) (40 km)

Hammerles:

Zoiglstube „Zum Vinzenz“ (45 km)

Parkstein:

Café am Rathaus, „Zur Burgschänke“, Alexander von Humboldt Str., Zoiglstube „Beim Wagerer“, Lichternsternstraße. Parksteiner Hof, Basaltstraße. Beim Vulkanmuseum gibt es eine E-Bike-Ladestation.

(Bei Gaststätten ist es sinnvoll, vorab die Öffnungszeiten und -tage abzuklären)



Nächste Woche geht es nochmals in den Süden der Oberpfalz. Am Regen startet dort die Tour in Richtung Falkenstein. Auf Besser-Wissen geht es schon am Donnerstag um das E-Bike-Laden.



ERNST FRISCHHOLZ

Unser Guide Ernst Frischholz ist seit Jahrzehnten mit dem Tourenrad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOUREN-URTEIL

Parkstein ist der Gipfel

Nachdem die letzten Touren eher bergig verliefen, kommen nun alle zum Zug, die es lieber rollen lassen. 340 Höhenmeter auf 59,8 Kilometer sind gut machbar. Und schön sind sie auch. Schon der Weg aus Weiden am Flutkanal entlang sorgt für Vorfreude. Bei Oberwildenaau beginnt der Haidenaab-Radweg – eine Empfehlung.

Vorbei am Beckenweiher in Weiherhammer geht es durch Auen zwischen Haidenaab und Manteler Weiher. Besonders das Stück von Steinfels bis Schwarzenbach bleibt in Erinnerung. Zum Abschluss dann doch noch zwei Berge: von 390 auf 480 und nach einer kurzen Abfahrt von Hammerles auf 555 Meter über dem Meer nach Parkstein. Diese Kilometer haben es zum Abschluss ein wenig in sich.

Die Strecke führt zu großen Teilen über Radwege und ruhige Nebenstraßen. Lediglich beim Überqueren der Kreuzungen vor Mantel und vor Etzenricht kommt man mit dichtem Verkehr in Berührung. Nicht alle Abschnitte sind asphaltierte, aber alles ist sehr gut befahrbar. Auch die Ausschulderung ist gut. Weil es viel zum Schauen gibt, verpasst man trotzdem leicht mal ein Schild. Vier Stunden Fahrt, dazu kommt noch die Einkehr.



Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour



OnTour-Finale: Zum Dessert gibt's Karpfen

Zum OnTour-Abschluss wird es noch einmal etwas knackiger. Das Kemnather Land ist schön, natürlich und ruhig – wie zum Radfahren gemacht. Wegen einiger Vulkanausbrüche vor ein paar Millionen Jahren ist das Kemnather Land aber auch ganz schön bergig. Mit der Kondition aus elf OnTour-Runden ist das aber doch kein Problem.

Wasser und alte Vulkane treffen im Kemnather Land immer wieder aufeinander. Der Karpfen-Radweg bietet zudem eine kleine Rundtour auf den Spuren der Phantastischen Karpfen – die bunten Fischskulpturen sind Botschafter für das „Land der 1000 Teiche“, wie ein Teil des Landkreises Tirschenreuth auch genannt wird.

Dieser Karpfenradweg ist der Ausgangspunkt der Radtour durchs Kemnather Land und den Steinwald. Die Karpfentour mit 24 Kilometern ist eine sehr schöne, kurze Familien-Runde. Wir allerdings haben nach den vielen Wochen „OnTour“ viel mehr Dampf in den Wadln und trauen uns den landschaftlich sehr reizvollen Ritt in Richtung Steinwald und an die Grenze zu Oberfranken zu.

Erst aber huldigen wir dem Karpfen, auf dessen Skulpturen wir treffen, wenn wir den historischen Kemnather Marktplatz nach Osten durch das Stadttor verlassen und gleich danach rechts abbiegen (Schilder beachten). So erreicht man den idyllischen Stadtweiher, an dem es dann entlang zur westlichen Zufahrt zum Marktplatz geht. Ab hier die Bayreuther Straße (Schild Oberndorf 1,8 km) hoch bis zu einem Lebensmittelmarkt und dann links in den Radweg abbiegen, weiter

nach Oberndorf und hier am Ortseingang rechts die Asphaltstraße in Richtung Kötzersdorf. Immenreuth (2,8 km) ist ausgeschildert.

In Immenreuth geht es über die Eisenbahnbrücke und rechts nach Ahornberg, vorbei am SOS-Kinderdorf. Wir befinden uns mittlerweile auf der Vulkantour „VT“. Auf der geht es in zwei Steigungen auf den Tannenberghoch. Beim Ende des zweiten Anstiegs links den Radweg nach Frankenreuth hinunter. Auf der Staatsstraße verlassen wir die „VT“ und fahren links die Straße nach Grünberg. Hier dann auf den Fichtelnaabradweg „FN“ Richtung Eb-nath, Neusorg und Trevesen. Achtung, im Spätsommer 2020 kann es hier wegen Straßenbauarbeiten zu Behinderungen kommen. In Trevesen geht es dann rechts (2,5 km) über Godas hinauf zur bekannten Wallfahrtskirche am Arnesberg.

Ab hier nur mehr Abfahrt nach Waldeck und dann den Radweg Richtung Kemnath bis Schönreuth. Hier geht es rechts Richtung Altensteinreuth, wir sind wieder auf dem Karpfenradweg. Den verlassen wir am Ortseingang links in Richtung Eisersdorf. Von hier einfach nach Kemnath auf den Marktplatz hinein ins Ziel. Ein herrliches Radlerlebnis ist geschafft.



Der Stadtweiher in Kemnath.

Bild: fz



Der Blick hinauf zum Schlossberg und zum Rauhen Kulm.

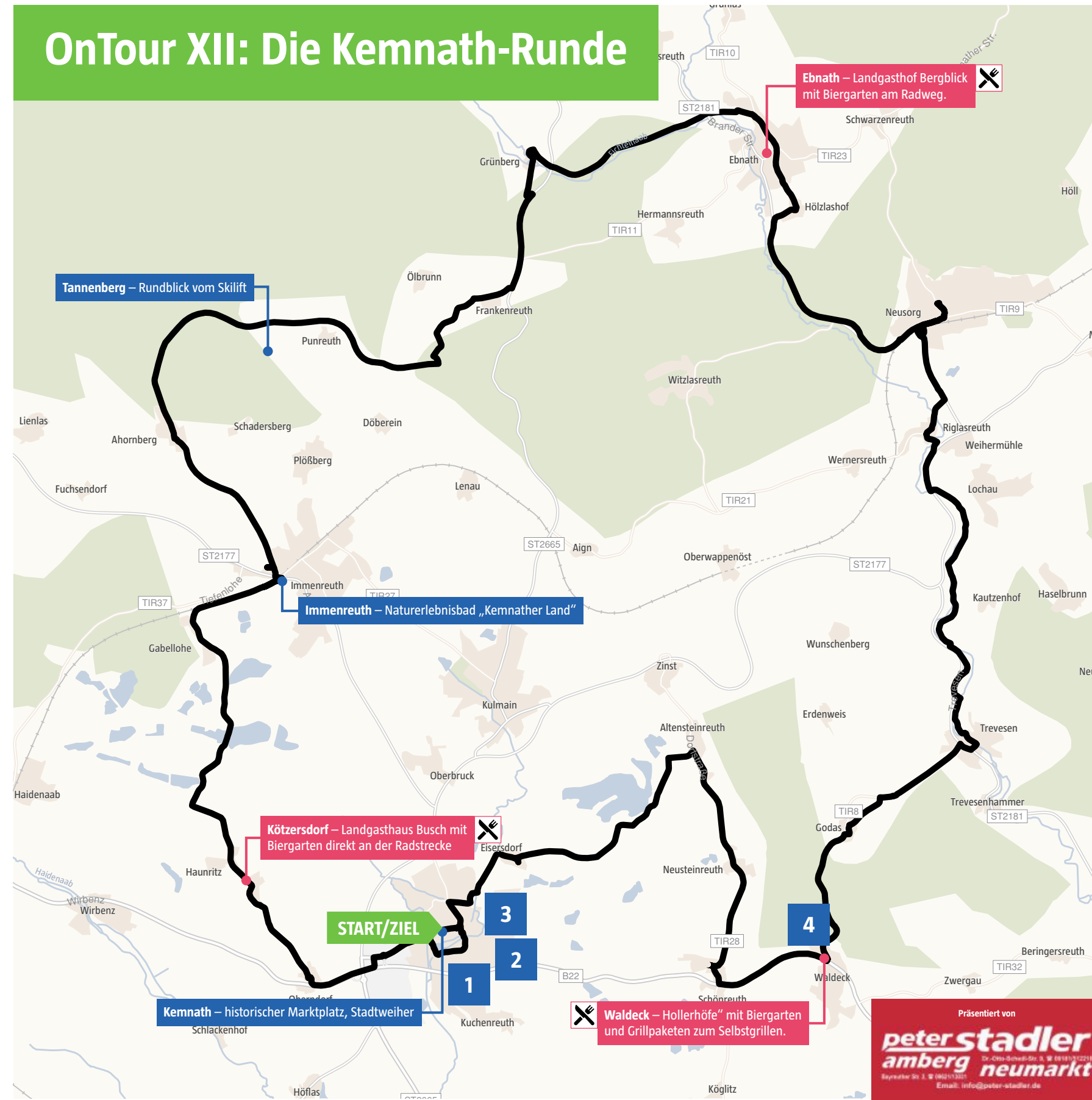
Bild: kaz



Phantastische Karpfen in Kemnath.

Bild: fz

OnTour XII: Die Kemnath-Runde



Der Stadtplatz in Kemnath – wo die Straße durch den Kirchturm führt.

Bild: kaz



Blick vom Tannenberghoch auf den Schlossberg und den Rauhen Kulm.

Bild: kaz



Karpfenweiher in Haunritz bei Kötzersdorf.

Bild: kaz

Startort: Kemnath
Distanz: 47 km
Höhenmeter: ca. 610
Schwierigkeit: schwer



ANFAHRT

Mit dem Auto aus Richtung Weiden gibt es zwei Möglichkeiten nach Kemnath zu gelangen: auf der B 22 über Altenstadt oder auf der B 470 in Weiden West und dann bei Pressath die Abfahrt nach Kemnath. Aus Richtung Amberg kann man bis Pressath auch die B 299 nutzen. In Kemnath finden sich rund um den Stadtplatz Parkmöglichkeiten. Der Zug auf der Strecke Weiden–Bayreuth hält stündlich am Bahnhof Kemnath-Neustadt. Allerdings liegt der Bahnhof einige Kilometer außerhalb des Ortes, die Fahrstrecke verlängert sich leicht.



HIGHLIGHTS

Kemnath:

Historischer Stadtplatz, Stadtweiher, Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum in der Fronfeste.

Immenreuth:

Naturerlebnisbad „Kemnather Land“ kurz vor dem Ortsschild direkt an der Route. (Im Bad gibt es eine E-Bike-Ladestation)

Tannenberghoch:

Der Haus- und Skiberg der Immenreuther bietet einen Rundblick vom Fichtelgebirge bis über den Rauhen Kulm hinweg.

Fichtelnaabradweg:

Besonders zwischen Grünberg und Trevesen.

Waldeck:

Der Untere Markt, der erste „essbare Wildpflanzenpark“ Deutschland, Burgruine



GASTRONOMIE

Kötzersdorf:

(4 km) Landgasthaus Busch mit Biergarten direkt an der Radstrecke.

Ebnath:

(24 km) Landgasthof Bergblick mit Biergarten direkt am Radweg. (E-Bike-Ladestation bei der Gemeinde Ebnath)

Waldeck:

(40 km) Hollerhöfe mit Biergarten und Grillpaketen zum Selbstgrillen, Goldener Engel

Kemnath:

Goldene Krone, Bistro Mein Lieblingsplatz, Café Lehner, Eiscafés Cristallo und Creazioni die Gelato (je am Stadtplatz). Zur Fantasie am Stadtweiher, schöne Terrasse. Am Stadtplatz gibt es eine E-Bike-Ladestation.



VORSCHAU

Und nächste Woche ... kommt nichts mehr. Diese Runde war der letzte von 12 Teilen der OnTour-Serie. Vielen Dank fürs Lesen und die vielen positiven Rückmeldungen, die Hinweise und die konstruktive Kritik.



ERNST FIRSCHHOLZ

Unser Guide Ernst Firschholz ist seit Jahrzehnten mit dem Rad unterwegs – auf der ganzen Welt, besonders aber in seiner Oberpfälzer Heimat. Für diese Serie öffnet der 70-Jährige aus Leuchtenberg sein Tourenarchiv.

ERNSTS TOURENURTEIL

Zum Abschluss nochmal ein Schmankerl

Schön, eher kurz, dafür recht knackig: 610 Höhenmeter bei lediglich 47 Kilometern Fahrstrecke sprechen in dieser Beziehung eine klare Sprache. Es sind drei Anstiege, die entlang dieser Runde für Schweiß auf der Stirn sorgen: Der erste führt kurz nach Immenreuth von Ahornberg über 1,5 Kilometer hoch auf 617 Meter Seehöhe. Gleich nach der Abfahrt kommt der nächste Zwei-Kilometer-Anstieg hoch auf 660 Meter.

Der herrliche Fichtelnaabradweg ab Grünberg ist nach einer langen Abfahrt eine verdiente Belohnung für die Anstrengung zuvor. Allerdings liegt nun ein Hügelkamm zwischen uns und dem Ziel in Kemnath. Von Trevesen geht es deshalb später nochmals hoch über Godas – 2,5 Kilometer lang und teilweise mit zehnprozentiger Steigung.

Aber bitte, lassen sie sich von diesen Zahlenspielen nicht abhalten. Zum einen ist in diesem Radisommer die Kondition mächtig gewachsen. Und außerdem: Bei dieser Tour stimmen alle Zutaten. Der Fichtelnaabradweg ist größtenteils asphaltiert, immer sehr gut befahrbar und führt durch unberührte, ursprüngliche Landschaft. Auch der Rest der Strecke bietet wenig Verkehr, dafür aber viel Einblick in die Schönheit der Nordoberpfälzer Natur.



Radfahren in der Oberpfalz

DIE SERIE

Täler, Hügel, Wald und Wiesen, dazwischen wenig befahrene Wege und Straßen. Ließe man einen Designer am Computer die ideale Landschaft zum Radfahren entwerfen, sie würde aussehen wie die Oberpfalz. In dieser Serie stellt Oberpfalz-Medien einige der schönsten Touren durch den Bezirk vor.

Weitere Touren finden Sie im Internet

www.onetz.de/ontour

Onetz